

Eisvogel Jahresbericht 2011



www.eisvogel.it

Wir danken:



Abteilung Natur und Landschaft







Danke!

Besonders bedanken möchte ich mich bei meinen Mitarbeitern, Freunden und Experten vom Naturtreff Eisvogel. Nur durch die Hilfe vieler war dieses Jahresprogramm möglich. Für die finanzielle Unterstützung danke ich unseren Vereinsmitgliedern, der Abteilung Natur und Landschaft, der Stadtgemeinde Bruneck, der Raiffeisenkasse Bruneck, der Stiftung Südtiroler Sparkasse und der Fraktion St. Georgen. Ein besonderer Dank geht an alle Grundeigentümer, die gewillt sind, wertvolle Naturlebensräume zu erhalten. Gott sei Dank gibt es auch Menschen, denen nicht nur der wirtschaftliche Wert ihres Grundstücks wichtig ist! Danke auch allen naturinteressierten Teilnehmern unserer Veranstaltungen. Euch allen ist es zu verdanken, dass doch noch einige Menschen die kleinen oft seltenen Kreaturen in der Natur wahrnehmen und, dass solch wertvolle Naturlebensräume erhalten werden können. Die letzten Auwälder im Tauferertal präsentieren sich heute als die schönste Flusslandschaft Südtirols. Der Hirschbrunnbach in St. Georgen war über 20 Jahre in eine für Mensch und Tier gefährliche Betonkünette gezwängt, heute plätschert der Bach wieder in einem natürlichen Flussbett durchs Dorf. Ein besonderer Dank gilt hier der Abteilung Wasserschutzbauten, die sich vermehrt nachhaltigen Projekten widmet. Abschließend Bedanke ich mich bei all jenen, die sich aktiv für die Belange der Natur einsetzen. Gemeinsam können wir vieles bewegen!









FUCHSBRUGGER



Impressum

Eisvogel Jahresbericht 2011

Naturtreff Eisvogel – Natur erleben, begreifen und bewahren Ahrntalerstraße 1, 39031 St. Georgen/Bruneck

Tel.: +39 348 2425552

E-Mail: info@eisvogel.it - www.eisvogel.it

Bankverbindundung: Raika Bruneck - Naturtreff Eisvogel - IT 59 L 08035 58242 000300241989 RZSBIT2

Koordination: Klaus Graber

Konzept: Daniela Engl und Caroline Willeit

Gestaltung: Elisabeth Mair

Druck: Pixie





Liebe Freunde und Mitglieder von Naturtreff Eisvogel,

wieder ist ein neues Jahr angebrochen und wir dürfen auf ein bewegtes Jahr 2011 zurückschauen. Dieser Jahresbericht soll nicht nur ein Rückblick auf verschiedene Höhepunkte wie unsere 10-Jahresfeier sein, sondern soll vor allem die getätigten Beobachtungen und Artenerhebungen und die Veränderungen in der Landschaft aufzeigen. Dadurch soll das Interesse an der Natur geweckt und die Bürger motiviert werden, sich aktiv am Naturschutz zu beteiligen.

Doch das Rad der Zeit scheint sich immer schneller zu drehen und Hektik und Stress sind ringsum zu spüren. Fast alles ist bequemer, schneller und effizienter geworden und doch hat kaum jemand mehr Zeit. Wir vom Naturtreff Eisvogel hingegen nehmen uns die Zeit gemeinsam die Natur zu erleben, ob bei einer Wanderung oder einer Bergtour, wo wir immer ein Auge auf das Kleine, Verborgene aber oftmals Besondere am Wegesrand werfen. Dabei kann man lernen, die Wunder der Natur zu begreifen, welche für künftige Generationen bewahrt werden sollen. Wir haben das große Glück in einem Land mit einer grandiosen Natur zu leben, welche reich an Tieren, Pflanzen und vielfältigen Lebensräumen ist.

Dies alles sollte uns aber auch Verpflichtung sein. Vielleicht gelingt es uns weiterhin, so viele Menschen für die Natur zu begeistern, welche durch ihren Einsatz die Zukunft für uns alle liebenswerter gestalten. Wir würden uns jedenfalls über deine Mitarbeit freuen!

Herzlichen Dank!

Für den Naturtreff Eisvogel Klaus Graber

0	TAT		• ,
x	Wer	sind	TA711

10 Unsere Experten und Mitarbeiter

Eisvogel-Berichte 2011

11	Rodeln im Gadertal , Sonntag, 2. Jänner 2011
11	Vortrag: Island, Impressionen von Gerold Untergasser, Samstag, 22. Jänner 2011
12	Kombinierte Wanderung mit Schneeschuhen und Tourenschiern ins Wielenbacher Talile , Sonntag, 23. Jänner 2011
13	Mondscheinrodeln Weissenbach - Uttenheim Samstag, 5. Februar 2011
13	Vortrag: Südtirol: "Magie der Vielfalt" oder global village? Nachdenken über Landschaftsveränderung, Dienstag, 8. Februar 2011
15	Filmnachmittag: Bei den Schakalen in Griechenland Samstag, 12. Februar 2011
15	Eisvogel Jahresvollversammlung 2011 Samstag, 26. Februar 2011
16	10 Jahre Eisvogel – Geburtstagsfeier mit Fotopräsentation Samstag, 26. Februar 2011
17	Naturerlebnis im Frühling: "Wir machen uns auf die Suche nach Froschlaich" Sonntag, 5. März 2011
17	Filmnachmittag: Der Zauber des Kranichs , Samstag, 5. März 2011
18	Naturerlebnis für Kinder und Jugendliche - Wir bauen Brutkästen Freitag, 11. März 2011
18	Reinigungsaktion Ahrauen 2011 Stegen, Samstag, 19. März 2011 Gais, Samstag, 26. März 2011 Kematen, Samstag, 2. April 2011

Baustellenbesichtigung in Uttenheim

Sonntag, 3. April 2011

19

19	Power Point Präsentation "Alpine Flora in den Alpen" Samstag, 16. April 2011
20	Vollmondbeobachtung von Zugvögeln, 15. April; 15. Mai 2011
20	Vogelkundliche Wanderung durch das Naturschutzgebiet Ahrauen 1. Termin: Sonntag, 10. April 2011 2. Termin: Freitag, 22. April 2011
20	Zugvögel erleben mit Beobachtungsfernrohr und Ferngläsern Samstag, 23. April 2011
20	Aktion "Hecke", Samstag, 30. April 2011
21	Die Tauferer Pflanzaktion, Samstag, 17. Mai 2011
23	Vogelstimmenexkursion, Ostermontag, 25. April 2011
24	Naturkundliche Abendwanderung durch die Ahrauen Freitag, 6. Mai 2011
24	Naturerlebnis für Kinder und Jugendliche "Lebensraum Wiese" Samstag, 7. Mai 2011
24	Kräuterwanderung zum Walburg Kirchl in Kematen Sonntag, 22. Mai 2011
27	Umwelttag zum Jahr der Wälder in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Bruneck: Abendwanderung durch das Naturschutzgebiet Ahrauen Samstag, 29. Mai, 15 Uhr
27	Barfußwanderung Ehrenburger Kreuz/Ellen, Samstag, 4. Juni 2011
28	Umwelttag zum Jahr der Wälder in Zusammenarbeit mit AVS und Forststation Sand in Taufers: Wandern ohne Auto: Rein in den Naturpark Rieserferner-Ahrn/ Ursprungtal, Sonntag, 5. Juni 2011
29	Naturkundliche Abendwanderung zum "Eiskeller" Freitag, 17. Juni 2011
29	Geo-Tag der Artenvielfalt Samstag, 25. Juni 2011
30	Grillfeier im Flatschwaldile St.Georgen Samstag, 2. Juli 2011
31	Botanische Wanderung Antersasc , Sonntag 10 Juli 2011

33	Botanische Wanderung von Mühlwald - Lappach Sonntag, 17. Juli 2011
35	Zwei-Tagestour mit Zelt- und Hüttenlager Samstag, 6. und 7. August 2011
39	Naturerlebnis für Kinder und Jugendliche Gatzau Samstag, 3. September 2011
39	Geologische Exkursion in Pfunders , Sonntag, 4. September 2011
41	Aktionstag heimischer Lebensraum am Vahrner See Samstag, 17. September 2011
42	Herbstwanderung im Ahrntal , Sonntag, 25. September 2011
43	Offene Vorstandssitzung: Jahresplanung 2012 Samstag, 1. Oktober 2011
43	Vortrag Äthiopien von Marco und Lukas Degasper Samstag, 8. Oktober 2011
46	Naturkundliche Herbstwanderung durch die Stegener Ahrauen Samstag, 15. Oktober 2011
46	Veranstaltung zum "Internationalen Tag der Demokratie" Nacht der Lichter, Samstag, 15. Oktober 2011, ab 17 Uhr
46	Diavortrag: "Eine Reise nach Irland" von Hanspeter Sieder Samstag, 22. Oktober 2011
49	Naturerlebnis für Kinder und Jugendliche, Samstag, 5. November 2010
50	Filmnachmittag: Die Jagd nach dem fliegenden Diamanten Samstag, 5. November 2011
50	Diavortrag "Gamsbrunft" von Norbert Scantamburlo Freitag, 25. November 2011
50	Naturspiele für den Winter Samstag, 3. Dezember 2011
50	Ein warmer Herbst
51	Eisvogel Weihnachtsfeier und Jahresabschluss 2011 Samstag, 17. Dezember 2011

Eisvogel-Nachrichten 2011

52	Ein überraschender Gast in den Ahrauen
53	Bewegte Landschaft in bewegten Bildern
55	Neophyten – eine Gefahr für Biodiversität
57	Flussfest am Mareiter Bach
58	Dritte Flussaufweitung der Ahr
59	5 Jahre Aktionsgemeinschaft Reischach
60	Vogel des Jahres 2012: Die Dohle
60	Die Sage vom "Vogel in der Hand"
61	"Kröten in Nöten" der Verein herpeton
62	Kindergarten Gais
63	Fischbestandsaufnahm e in der Ahr von Mühlen bis Gais
64	Weltrekord in der Ahr
64	Eisvogel Kurznachrichten
65	Im Gedenken
67	Überblick Jahresprogramm 2012
69	5 Promille für den Eisvogel
70	Werde Mitglied für Mensch und Natur
71	Eisvogel Nachwuchs
72	Der Zaunkönig

Wir stellen uns vor:

Naturtreff Eisvogel, soll unter dem Motto "Natur erleben, begreifen und bewahren" ein Treffpunkt für alle Naturinteressierten sein. Mit verschiedenen Exkursionen und naturkundlichen Wanderungen möchten wir auf die faszinierende Natur und ihre wunderbare Artenvielfalt hinweisen, die in jedem Geschöpf einzigartig und in jeder Art unersetzbar ist und bleibt. Neben zahlreichen natur- und vogelkundlichen Fachzeitschriften und Büchern, stehen unseren Mitgliedern verschiedene Informationsmaterialen zu Verfügung. Bei verschiedenen Vorträgen, sowie bei unseren Monatstreffen möchten wir zum Fachsimpeln oder zum Sehen und Hören einladen. Mit uns kann man über die grandiose Vielfältigkeit der Natur staunen und damit einen Ansporn bekommen, den Artenreichtum für unsere Kinder zu erhalten und zu pflegen und sich persönlich für die Umweltbelange einzusetzen.

Wer sind wir?

Naturtreff Eisvogel ist ein anerkannter Verein von naturinteressierten Personen aller Altersklassen und Berufsgruppen, ca. 800 passive Mitglieder, 250 aktive Mitglieder, 40 Mitglieder als "harter Kern". Wir setzen uns bereits seit 18 Jahren für die Belange der Natur ein, vor allem aber für die Ahrauen. Gestartet sind wir bereits 1992 mit einer speziellen Fotoausstellung und Vorträgen über die Ahrauen im Pfarrsaal von St.Georgen. Unter dem Namen "Naturtreff Eisvogel" arbeiten wir seit dem Jahr 2001. Mittlerweile ist Naturtreff Eisvogel zu einem bekannten Treffpunkt für alle Naturinteressierten im Pustertal und darüber hinaus herangewachsen.

Was tun wir?

Als **Naturtreff Eisvogel** setzen wir uns vor allem für die Erhaltung selten gewordener Lebensräume wie Aulandschaften, Magerwiesen, Heckengürtel und Feuchtbiotopen ein. Durch eine genaue Artenerhebung möchten wir den Artenreichtum in diesem Gebiet dokumentieren, mögliche Gefahren für einzelne Arten aufzeigen und deren Erhalt für die Zukunft sichern. Bei naturkundlichen Wanderungen, Exkursionen und Vorträgen sind wir bemüht, dieses Wissen an Interessierte weiterzugeben und sie für schützenswerte Lebensräume zu begeistern.

Unsere Ziele und Aufgaben

Bewusstseinsbildung, Pflege und Erhalt der Ahrauen

Erforschung der Verbreitung einzelner Tier- und Pflanzenarten im Pustertal Aktiver Biotop- und Artenschutz

Organisation von Exkursionen, naturkundlichen Wanderungen und Vorträgen Information, Öffentlichkeitsarbeit und Weiterbildung

Förderung der Jugendarbeit im Bereich Natur- und Artenschutz

Erhaltung und Verbesserung von Naturlebensräumen

Nur gemeinsam sind wir stark

Wir arbeiten mit verschiedenen Verbänden, Organisationen, Gemeinden, Vereinen, Einzelpersonen und Landesämtern zusammen, um gemeinsam besser zum Schutz und zur Verbesserung von Natur- und Kulturlebensräumen beizutragen.

Zur Geschichte und Geburt von Naturtreff Eisvogel:

Mitte der 80er traf man sich vor allem im Frühjahr in den Georgener Flugfeldern zum Beobachten von Zugvögeln.

- 1990 Erste Flussreinigungs Aktion in den Ahrauen, die seither jährlich abgehalten wird
- 1991 Entstehung der Bürgerinitiative "Flusspark" Ahrauen
- 1992 Organisation einer Fotoausstellung mit Vorträgen über die Ahrauen in St. Georgen
- 1993 Erste Froschzaun Aktion mit Schulklassen (in St. Johann jährlich bis 2005 und in Mühlwald heute noch).
- 1994 Nach jahrelangen Bemühungen Ausweisung der Ahrauen von Stegen und St.Georgen zum Schutzgebiet.
- 1995 Wanderausstellung "Unsere Ahrauen" in 8 Orten mit über 13.000 Besuchern
- 2000 Der Name "Naturtreff Eisvogel" mit dem Motto "Natur erleben, begreifen und bewahren", wird geboren.
- 2003 Erweiterte Wanderausstellung "Unsere Ahrauen" in 5 Orten mit über 17.000 Besuchern
- 2004 Ausweisung der Ahrauen zwischen Stegen und St.Georgen und in Kematen zum "Natura 2000" Gebiet
- 2006 Formeller Gründungsakt als Arbeitskreis "Naturtreff Eisvogel"
- 2007 Naturtreff Eisvogel mit neuem Erscheinungsbild und eigenem Logo
- 2008 Dekret des Landeshauptmanns zur Eingetragung in das Landesverzeichnis der ehrenamtlichen Organisationen
- 2010 10 Jahre Naturtreff Eisvogel

Wer ist die Bürgerinitiative "Flusspark" Ahrauen und was tut sie?

Die Bürgerinitiative "Flusspark" Ahrauen wird bei möglichen Gefahren für den Naturlebensraum "Ahrauen" aktiv. Das heißt, dass z. B. bei einem Eingriff in den Auen bei Gais vor allem Bürger und Bürgerinnen und Mitglieder von Naturtreff Eisvogel aus Gais agieren, da diese auch über Hintergrundinformationen verfügen, vor Ort schneller und gezielter handeln können und daher auch leichter zu einer vernünftigen und vor allem akzeptableren Lösung zum Schutz der Natur kommen können. Aus der Bürgerinitiative entstand der Verein Naturtreff Eisvogel.

Unsere Experten und Mitarbeiter:

Vögel: Ernst Girardi, Julian Pramstaller, Klaus Graber, Markus Moling, Markus Moser, Matthias Moling, Norbert Scantamburlo, Richard Hitthaler, Emil Großgasteiger, Robert Holzer, Sepp Hackhofer, Siegfried Hilber, Jutta Waschgler, Reiner Schmiegelt, Alexa Nöckler, Toni Pramstaller, Marco und Lukas Degasper, Gerold Untergasser Insekten, Libellen, Schmetterlinge, Spinnen: Franziska Aufderklamm, Florian Reichegger, Markus Moser, Norbert Scantamburlo, Richard Hitthaler, Tanja Nössing Fische, Reptilien, Krebse, Amphibien: Florian Reichegger, Klaus Graber, Ivan Plasinger Wild: Emil Großgasteiger, Matthias Moling, Oskar Ladstätter, Walli Rienzner, Walter Rienzner Verletzte Wildtiere und Vögel: Jutta Waschgler, Sigfried Hilber, Walter Rienzner Botanik: Ernst Girardi, Helga Seeber, Kathrin Mair, Luigi Libner, Norbert Scantamburlo, Mario Larcher, Thomas Willhalm, Richard Hitthaler, Sepp Hackhofer, Christine Aichner, Viktoria Peintner, Ursula Peintner

Geologie und Klimatologie: Gertraud Sieder, Daniela Engl, David Bressan

Foto: Alfred Erardi, Bernhard Gatterer, Christina Messner, Hans Steger, Julian Pramstaller, Klaus Graber, Luigi Libener, Matthias Moling, Norbert Scantamburlo, Reinhard Arnold, Richard Hitthaler, Sepp Hackhofer, Sigfried Hilber, Markus Moser, Gerold Untergasser, Johannes und Hugo Wassermann, Reiner Oberschmied

Öffentlichkeitsarbeit: Alexa Nöckler, Albert Willeit, Caroline Willeit, Daniela Engl, Elisabeth Mair, Hanspeter Lercher, Helga Seeber, Edmund Gasteiger, Klaus Graber, Roland Dellagiacoma, Viktoria Peintner

Jugendtreff: Julian Pramstaller, Florian Reichegger, Markus Moser, Viktoria und Jakob Peintner

Kinder und Jugendarbeit: Julian Pramstaller, Klaus Graber, Georg Brugger Schule: Franziska Aufderklamm, Annelies Maurberger, Klaus Graber, Hans Guggenberger, Tanja Nössing

Datenbank: Bernhard Gatterer, Hugo Neumair, Klaus Graber, Julian Pramstaller, Markus Moser, Ivan Plasinger

Texte und Lektorat: Albert und Veronika Willeit, Alexa Nöckler, Christine Anrather, Elisabeth Mair, Helga Seeber, Kathrin Mair, Richard Hitthaler, Waltraud Voppichler Gesetzlicher Vertreter (Vorstandsmitglieder): Klaus Graber (Vorsitzender), Gertraud Sieder (Stellvertreterin), Christine Anrather (1. Kassier), Edmund Gasteiger (2. Kassier), Annemarie Ortner (1. Schriftführerin), Magdalena Kofler (2. Schriftführerin)

Kooptierte Vorstandsmitglieder: Ernst Girardi, Julian Pramstaller, Matthias Moling, Richard Hitthaler, Norbert Scantamburlo, Gerold Untergasser; Rechnungs-Prüfer: Helga Seeber, Martin Piffrader

Unsere Ortsbeauftragten in Stegen: Matthias Moling St.Georgen: Julian Pramstaller, Klaus Graber Gais: Ingeborg Forer, Georg und Alois Brugger Uttenheim: Anni und Otti Eder Mühlen in Taufers: Christine Anrather und Ernst Girardi Kematen: Martin Fuchsbrugger Sand in Taufers: Alexa Nöckler Ahrntal: Reiner Oberschmid Toblach: Josef Rehmann Niederdorf: Annemarie Ortner Rasen: Ursula Peintner und Stefan Oberjakober Bruneck: Norbert Scantamburlo, Richard Hitthaler Aufhofen: Jutta Waschgler Dietenheim: Paul Oberarzbacher St.Lorenzen: Reinhard Arnold, Christina Messner Kiens: Bernhard Gatterer Vintl: Claudio Putzer Terenten: Daniela Engl Brixen: Johannes und Hugo Wassermann, Egon Stecher Sterzing: Walter Wild Bozen: Tanja Nössing, Peter Hecher Meran: Helga Seeber Innsbruck: Gerold Untergasser

Eisvogel-Berichte 2011

Rodeln im **Gadertal**

Sonntag, 2. Jänner 2011, 12.15 Uhr, Leitung und Kurzbericht: Franziska auf der Klamm, Bruneck

Am 2. Jänner 2011 traf sich eine große Gruppe von begeisterten Rodlern und Rodlerinnen mit fast einer Stunde Verspätung in St. Lorenzen. Der starke Abreiseverkehr verursachte schon öfters kilometerlange Staus, aber mit einem Stau von Verona bis Gais hat wohl niemand gerechnet. Die Anfahrt von St. Georgen nach St. Lorenzen dauerte sage und schreibe über 1 Stunde! Wir fuhren ins Gadertal nach Wengen und parkten in der Fraktion Spëscia. Von dort gingen wir zu Fuß entlang des Rodelweges inmitten einer tiefverschneiten Winterlandschaft weiter in Richtung Pares. Bei bester Laune und viel Sonnenschein erreichten die Schnellsten unter uns das Ziel nach knapp einer Stunde, die letzten trafen etwas später ein. Während des Mittagessens aus dem Rucksack genossen wir die sehr schöne Aussicht auf Peitlerkofl, Neunerspitze, Zehnerspitze und Gardenaccia. Nach der tollen Abfahrt, die nicht ganz ohne Zwischenfälle verlief - Florians Rodel z.B. verselbständigte sich und entschied, die Abfahrt ohne seinen Besitzer zu machen!! - kehrten wir noch im Gasthaus Al Bagn ein. Dort unterhielten sich besonders die Kinder mit den Gesellschaftsspielen im Großformat.



Vortrag:

Island

Impressionen mit und von Gerold Untergasser

Samstag, 22. Jänner 2011, 19 Uhr Vereinshaus, St. Georgen

Island ist eine Insel der extremen Gegensätze, Vulkanismus und Gletschereis befinden sich in engster räumlicher Nähe, beides eine ständige Bedrohung und Herausforderung für sämtliche Lebensformen. Gerade in dieser unwirtlichen Umgebung spürt man immer wieder die ungebändigte Kraft des Lebens, das sich in den schönsten Farben und Formen entfaltet. Besucherzahl: 180

Ein Bericht von Gerold Untergasser, Gais/Innsbruck Im Zuge der Eisvogel-Verein Vortragsreihe präsentierte Gerold Untergasser aus Gais einen Reisebericht über Island im Vereinshaus von St. Georgen einem größeren Publikum. Im Sommer 2010 hatte er die Insel im Nordatlantik umrundet und seine Impressionen auf ca. 200 Fotos festgehalten. Der Auftakt erfolgte mit einer kurzen musikalischen Einstimmung und einer Serie von Landschaftsaufnahmen, die auch auf der Universitätsklinik für Onkologie Innsbruck ausgestellt sind. Dann folgte der eigentliche Vortrag, der sich über 90 min zog. Im ersten Teil des Vortrags wurde kurz auf die Geologie Islands eingegangen. Island befindet sich auf der Mitte des atlantischen Rückens, der Plattengrenze von Amerika und Eurasien. Deshalb findet man dort auch noch über 30 aktive Vulkansysteme und durch die Lage am Polarkreis fünf große Inlandsgletscher.

Anschließend wurde die Besiedelung Islands besprochen, angefangen von Irischen Mönchen, bis hin zu den großen Wikingern aus Norwegen. Von Island erfolgten auch die ersten Entdeckungsreisen von Erik dem Roten nach Grönland und von seinem Sohn Leif Erikson nach Nordamerika (Neufundland).

Im Zuge der nun folgenden Präsentation wurden die klassischen Sehenswürdigkeiten und Naturschauspiele der Insel vorgestellt, der Geysir Strokkur (Butterfass), der tektonische Graben der Allmannagiá (Allmännerschlucht) und der goldene Wasserfall (Gullfoss). Nach den klassischen Touristenzielen wurden auch die Vulkanlandschaften des Inlands und des Südens. sowie die alten Gebirge der Ostfjorde und der Grand Canyon der Jokulsa im Norden Islands gezeigt. Neben den zahlreichen Landschaftsaufnahmen fanden sich viele Aufnahmen von Islands Vogelwelt, angefangen von den possierlichen Papageientauchern, den Küstenseeschwalben, den Sterntauchern, Ohrentauchern, Odinshühnchen bis hin zu den zahlreichen Rotschenkeln, Enten-und Möwenarten. Abgerundet wurde die Veranstaltung mit einem gemeinsamen Umtrunk und Diskussion mit dem Referenten.



Diavortrag von **Gerold Untergasser**

Krossa und Myrdalsjökull (Gletscher des sumpfigen Tales)



Wanderung mit Schneeschuhen und Rodel ins **Wielenbacher Talile**

Sonntag, 23. Jänner 2011 Leitung: Norbert Scantamburlo

In Fahrgemeinschaften bis Oberwielebach. Von dort auf der Rodelbahn ins Wielenbacher Talile bis zur Lercheralm (ca. 1 Stunde Gehzeit). Die Rodelbahn endet ein paar hundert Meter oberhalb der Alm, wo wir mit den Schneeschuhen weiterwandern. Nach einer Stunde erreichen wir die Heidacheralm am Talschluss. Weiter geht's an der Jagdhütte vorbei zum Unterboden (2114 m) und weiter bis zum Oberboden (ca. 2400 m). Zurück geht es die gleiche Strecke bis zur Lercheralm. Von dort fahren wir mit der Rodel zum Parkplatz zurück, oder gehen zu Fuß. Es besteht auch die Möglichkeit, diese Wanderung mit den Tourenskiern zu unternehmen.

Bericht-Gedicht von Alexa Nöckler, Luttach **Dunkel war's, der Mond schien helle ...** (Frei nach Unbekannt)

Düster war's, die Sonne helle schien vom Wolkenhimmeldach als fünf Wagen blitzesschnelle langsam fuhr'n nach Wielenbach.

Drinnen herrschte Eiseskälte warmer Wind vom Berge weht', Norbert trieb uns an mit Schelte -"Liebe Freunde, bitte, geht"!

Und wir alle schweigend zogen diskutierten allerlei; und der hartgefrorne Boden weich und wattig wie im Mai!

Nun mit Skiern alle stiegen flugs den steilen Berg hinan oben hieß es "schieben, schieben … " `nab die flache Rodelbahn.

Drunt' wir saßen stehend alle weinend an der Kaffeebar lachten laut im vollen Schalle weil's so traurig lustig war.

Mondscheinrodeln in

Weißenbach - Uttenheim

Samstag, 5. Februar 2011, 17.00 Uhr Kurzbericht Klaus Graber, St. Georgen

Aufgrund von gefrierendem Regen mussten wir unsere Fahrt bereits in Uttenheim beenden. Die Straße war mit einer zentimeter dicken Eisschicht bedeckt, sodass eine sofortige Unterbrechung unserer Fahrt nach Weißenbach für alle am besten war. Wir entschlossen uns als Alternative den nahegelegenen Baustadelhof oberhalb von Uttenheim mit der Rodel aufzusuchen. Nach knapp einer halben Stunde erreichten wir den Berggasthof, wo wir in gemütlicher Runde unseren Durst stillten. Nach einer rasanten Fahrt auf eisglatter Fahrbahn erreichten wir den Parkplatz und setzten unsere Fahrt auf salznasser Fahrbahn mit dem Auto fort. In der Pizzeria in Greinwalden fand unser verkürzter Rodelausflug seinen Abschluss.

Vortrag:

Südtirol: "Magie der Vielfalt" oder global village?

Nachdenken über Landschaftsveränderung

Dienstag, 8. Februar 2011, 19 Uhr Alte Turnhalle Bruneck

Roland Dellagiacoma, Landschaftsexperte, ehemaliger Direktor der Landesabteilung für Natur und Landschaft, derzeit Gastprofessor an der Architekturfakultät in Innsbruck fokussiert den Blick auf die Veränderung der alltäglichen Landschaft und den Verlust natürlicher und gebauter Vielfalt.

Sein Beitrag war ein Plädoyer für die Erhaltung und Entwicklung von Individualität (Einzigartigkeit) gegen globale Uniformität (Gleichartigkeit) ebenso wie für eine breit gestreute Baukultur gegen austauschbare Allerweltsmodernismen, pseudoalpine oder spektakuläre Bauten.

Mit beeindruckenden Bildern wurden der rasante Landschaftswandel und ortsfremde Bautätigkeit nicht nur kritisiert, sondern anhand konkreter Beispiele die Möglichkeiten zur Erhaltung und Weiterentwicklung von Landschafts- und Siedlungsqualität aufgezeigt. Der Vortrag wurde auf Initiative der "Stiftung Landschaft Südtirol Onlus" (www.stiftunglandschaft.org) organisiert, die sich im Anschluss an den Vortrag vorstellte.

Interview von Hanspeter Sieder von der Pustertaler Zeitung:

Arroganz ist nicht mehr akzeptabel

Im Gespräch mit Roland Dellagiacoma, dem ehemaligen Direktor der Landesabteilung für Natur und Landschaft.

PZ: Wie kommen Sie als Landesbeamter dazu, einen solchen Vortrag zu halten?

Dellagiacoma: Das ist die totale Provokation vorweg! (lacht) Im Ernst: Das ist nicht mein erster Vortrag, den ich zu diesem Thema halte; ich habe auch schon während meiner Tätigkeit als Direktor der Landesabteilung für Natur und Landschaft immer meine Meinung gesagt. Seit meiner Pensionierung widme ich meine Aufmerksamkeit noch gezielter der Erhaltung der Südtiroler Landschaft. Sie ist mein ureigenes Anliegen und ich hoffe, dass ich da was bewegen kann.



Bildervortrag von Roland Dellagiacoma

Landschaftsexperte, ehemaliger Direktor der Landscabteilung für Natur und Landschaft Rolland Dellagiacom fokussiert den Bick auf die Veränderung der alltäglichen Landschaft und den Verfust natürlicher und gebauter Vielfalt. Sein Beitrag ist ein Pildouyer für die Erhaltung und Entwicklung von Individualität (Einsgärtglieit) gegen golbage Iunformatist (Gleichartigkeit) ebenso wie für eine breit gestreute Baukultur gegen austauschbare Allerweltsmodernismen, pseudoalpin oder spektakulter Bauten. Mit beeindruckenden Bildern werden der rasante Landschaftsweld und orstferende Bautstigkeit nicht nur kritisiert, sondern anhand konkreter Beispiele die Möglichkeine zur Erhaltung und Weiterenwicklung von Landschafts- und Steldungspaulität aufgeziegt. Der Vortrag wird auf Initiative der "Siftung Landschaft Südfrich Onlus"

Di 8.2.2011 - 19.00h Alte Turnhalle, Bruneck









Außerdem unterstütze ich nach Möglichkeit die "Stiftung Landschaft Südtirol Onlus".

PZ: Wie schlimm steht es um die Südtiroler Landschaft? Ich will keine Katastrophenstimmung verbreiten, denn unser Land ist trotz allem nach wie vor schön - sonst kämen auch nicht so viele Touristen zu uns. Es geht mir aber darum, den Südtirolern die Augen zu öffnen für die schleichende Veränderung der Landschaft – denn die ist das große Problem.

Die Leute schreien zwar auf, wenn es um Antersac oder Ried oder sonst was geht; wenn aber ein Hotelier in Geiselsberg oder auf der Seiser Alm eine Bettenburg und Alpenschlösschen hinklatscht, dass es zum Davonlaufen ist, dann hört man keine Proteste.

Oder wenn an den Dorfeingängen neue Gewerbezonen entstehen und die Siedlungsränder immer stärker ausgefranst werden, dann verändert sich die Landschaft gewaltig.

Im Überetsch und im Burggrafenamt, wo ich herkomme, wurden in den vergangenen Jahren im landwirtschaftlichen Grün viele neue Hofstellen errichtet und Hecken, Baumgruppen, Wasserläufe, Feldraine und Trockenmauern wurden für monotone, intensiv genutzte Agrarlandschaften geopfert.

Diese Eingriffe sind nicht mehr rückgängig zu machen. Diese Zersiedlung hat in den 60er-Jahren begonnen... Ja, und sie ist bis heute nicht gestoppt worden. In den Dörfern und Städten ist sehr viel gebaut worden, darunter viel Austauschbares, ohne Bezug zur Umgebung. In den vergangenen Jahren kam der Trend dazu, Auffälliges und Spektakuläres zu bauen, etwa das sogenannte "Weiße Haus" im Ahrntal, das überhaupt nicht in unsere Gegend passt.

Dieser Trend trägt in keiner Weise zur Erhaltung der besonders von den Touristikern geforderten Authentizität unseres Landes bei.

PZ: Wie lässt sich diese Entwicklung stoppen?

Die Leute müssen sich bewusst werden: Wollen wir diese Landschaft? Wollen wir sie so unseren Kindern und Enkeln überlassen?

Denn wir bauen nach wie vor so, als ob nach uns die Sintflut käme. Der Flächenverbrauch ist gewaltig, wir bauen, als ob die zu verbauenden Flächen unbegrenzt wären.

Dabei kann ich nicht oft genug betonen: Die Landschaft ist ein öffentliches Gut! Es geht mir um die Sensibilisierung für den schleichenden Landschaftswandel, um die Einsicht, dass wir unser Land nicht grenzenlos ausbeuten können.

PZ: Sie prangern aber nicht nur den quantitativen Verlust der Landschaft an, sondern den Qualitätsverlust beim Bauen.

Ja, denn auch da wird gewaltig gesündigt. Bauherren und Planer müssen ihre Aufmerksamkeit stärker auf den Ort und die Landschaft als auf das zu bauende Objekt richten, erst dann entsteht ein Mehrwert für die Gesellschaft. Keineswegs allen Bauherrn ist klar, dass sie nicht für sich allein bauen, sondern immer auch für die Umgebung und die Anrainer.

Die Globalisierung hat uns zudem einen architektonischen Einheitsbrei beschert, der unerträglich und unverdaulich ist. Alles sieht gleich aus und passt in keiner Weise in unsere alpine Landschaft.

PZ: Was raten Sie den Bauherrn und Planern - und auch Politikern?

Sie sollten mehr Maß halten und mit mehr Zurückhaltung ans Werk gehen. Besonders im öffentlichen Raum ist arrogantes Auftreten nicht mehr akzeptabel.

Da muss ich vor allem an die verantwortungsbewussten Architekten appellieren, sich wieder stärker selbst in die Pflicht zu nehmen und die lokalen Gegebenheiten stärker mit einzubeziehen.

Mir ist bewusst, dass das Wort "nachhaltig" mittlerweile arg strapaziert ist, aber es geht mir vor allem auch um die nachhaltige Nutzung unserer Ressourcen, und zwar nachhaltig im ökologischen, ökonomischen und sozialen Sinn.

Das ist meine zentrale Botschaft. Und die Politiker müssen die gesetzlichen Rahmen schaffen, um den schleichenden Prozess der Veränderung unserer Landschaft nicht unkontrolliert ablaufen zu lassen.

PZ: Herr Dellagiacoma, vielen Dank für das Interview!



Filmnachmittag:

Bei den Schakalen in Griechenland

Samstag, 12. Februar 2011, 18.00 Uhr Jugendraum Volksschule St. Georgen

Griechenland - ein Land, das fast jeder Deutsche aus dem Urlaub kennt. Und doch gibt es hier in der Natur viel Neues und Überraschendes zu entdecken. Dass Goldschakale, die kleinen Brüder der Wölfe, in Griechenland leben, ist kaum bekannt. Nur wenige Menschen haben sie gesehen. Ernst Arendt und Hans Schweiger wollten Bilder von dem wohl heimlichsten und scheuesten Tier Europas auf den Bildschirm bringen. Wochenlang haben die beiden in den Nächten dem Heulen der Schakale gelauscht und so die besten Reviere ausgespäht. Es war ein hartes Stück Arbeit, den Schakalen auf die Schliche zu kommen. Vier Monate haben sie dann in ihrem LKW - Wohnmobil unter Schakalen gelebt und sich dem Lebensrhythmus der Tiere angepasst. Highlight der monatelangen Pirsch: eine Schakalfamilie mit neun quicklebendigen Jungen spielt vor der Kamera. Arendt/Schweiger nehmen uns mit nach Griechenland und zeigen uns ihre Tricks mit denen sie Goldschakale vor die Kamera bekamen, aber auch lustige Begebenheiten aus dem Tierfilmeralltag, wie beispielsweise Spatzen, die im Auto brüten wollen. Ganz nebenbei zeigen die abwechslungsreichen Bilder griechische Landschaft und Kultur aus Tierfilmersicht: Da gibt es Vögel, die in antiken Statuen brüten und Eulen, die man nicht nach Athen tragen soll. Ein Urlaubsland einmal anders betrachtet. Ein echter "TIERE VOR DER KAMERA": spannend, unterhaltsam, lehrreich und eine ehrliche Dokumentation aus dem Freiland, ohne gestellte Aufnahmen mit zahmen Tieren.

Eisvogel Jahresvollversammlung 2011

Samstag, 26. Februar 2011, 18 Uhr Vereinshaus St.Georgen

Protokollauszug, Schriftführerin Annemarie Ortner: Anwesend: 59 Personen 18.00 Begrüßung durch den Präsidenten Graber Klaus. Das Protokoll der letzten Vollversammlung wird einstimmig genehmigt. Klaus stellt das Jahresprogramm 2011 vor, es wird einstimmig genehmigt.

18.25 Vorstellen des Jahresberichts 2010, Jahresabschlussrechnung und Haushaltsvoranschlag für das Jahr 2011 werden beide einstimmig genehmigt. Der gesamte Vorstand wird durch die Mitgliederversammlung entlastet.

18.35 Planungsstand der Flussaufweitung. Berichte über die letzten Entwicklungen an der im Bereich von Gais bis Uttenheim und Vorstellung der nächsten Initiativen

18.45 Ernst und Ingeborg bedanken sich bei Klaus für die viele Arbeit, die er für den Verein übernimmt und überreichen ihm eine Torte mit einem Bild mit einem Eisvogel

18.50 Allfälliges und Fragen der Mitglieder

19.00 Fotopräsentation 10 Jahre Eisvogel, zusammengestellt von Klaus

19.45 Fotopräsentation 2010 von Gatterer Bernhard

20.15 Buffet mit gemütlichem Beisammensein

Einladung

10 Jahre Eisvogel - Geburtstagsfeier mit Fotopräsentation



Samstag, 26. Februar 2011, 19 Uhr - Vereinshaus St. Georgen



Im Zeichen des Eisvogels -10 Jahre Naturtreff Eisvogel

Wer sich für Vogel und Biotopschutz in Südtirol interessiert, kennt den Naturtreff Eisvogel bereits, denn seit nun mehr 10 Jahren bietet der Verein regelmäßige Vorträge, Informationsabende, Exkursionen, Aktionen und naturkundliche Wanderungen an. Hauptaugenmerk setzen die "Eisvögel" auf die Ahrauen und ihre unmittelbare Umgebung. Besonders selten gewordene Lebensräume wie Aulandschaften, Feucht- und Magerwiesen sind Ihnen ein großes Anliegen, denn in diesen Lebensräumen finden sich fast alle seltenen und vom Aussterben bedrohter Tier- und Pflanzenarten unseres Landes. Durch genaue Artenerhebungen möchten die Vereinsmitglieder die Vielfalt in diesen Gebieten dokumentieren und auf mögliche Gefahren für seltene Arten hinweisen. Zu diesem Zweck wurde im Jahr 2000 der Verein "Naturtreff Eisvogel" ins Leben gerufen und zwar unter dem Motto: "Natur erleben, begreifen und bewahren". Der anerkannte und 2008 in das Landesverzeichnis der ehrenamtlich tätigen Organisationen eingetragene Verein, ist mittlerweile zu einer der erfolgreichsten Umweltgruppen unseres Landes herangewachsen und hat sich weit über die Grenzen hinaus einen Namen machen können.

Naturtreff Eisvogel bietet seinen Mitgliedern und allen Naturinteressierten über 60 Jahresveranstaltungen an, wie Vogelstimmenexkursionen, Barfußwanderungen, Heckenaktionen, zoologische Fachnachmittage, geologische, botanische und archäologische Führungen, um einige zu nennen. Zahlreiche Naturexperten aus dem Inn- und Ausland stehen dem Verein zur Seite.

Die "Eisvogel Jahresberichte", die in gedruckter Form oder im Internet zum Herunterladen zu erhalten sind, sollen vielen Leuten einen Ansporn geben, den Artenreichtum in unserer Natur- und Kulturlandschaft auch für unsere Nachwelt zu erhalten, sie zu pflegen und sich auch persönlich für die Umweltbelange einzusetzen.

Wer mehr über den Verein Naturtreff Eisvogel erfahren oder das aktuelle Programm erhalten möchte, bekommt Infos unter: www.eisvogel.it oder der Rufnummer 348 2425552.

Bei der diesjährigen Hauptversammlung des Vereins Naturtreff Eisvogel am Samstag, 26. Februar 2011 im Vereinshaus von St.Georgen, bedankte sich der Präsident Klaus Graber, in einem gut gefüllten Saal, bei seinen ehrenamtlichen Mitarbeitern und Experten für die erfolgreiche Tätigkeit im Verein. Besonders wichtig ist ihm die gute Zusammenarbeit mit den Grundeigentümern wertvoller Naturlebensräume, "denn schließlich" meint er, "ist es oft Ihnen zu verdanken, dass diese bis heute erhalten geblieben sind".

Er bedankte sich auch bei den verschiedenen Landesämtern, beim Alpenzoo Innsbruck und bei verschiedenen Vereinen und Organisationen unseres Landes für die gute Zusammenarbeit. Abschließend galt sein Dank allen, die den Verein finanziell unterstützen, besonders den Vereinsmitgliedern, der Abteilung Natur und Landschaft, der Stadtgemeinde Bruneck, der Raiffeisenkasse Bruneck, der Stiftung Südtiroler Sparkasse und der Fraktion St.Georgen.

In einer beeindruckenden Fotopräsentation zeigte Graber einen Überblick der vielfältigen Tätigkeiten des Vereins der letzten 10 Jahre. Aus dem Fotoarchiv seines Vereins zeigte er eine Auswahl von Veranstaltungen und Höhepunkten, wie die Fotoausstellung "Unsere Ahrauen 2003", die Blockade beim Bau der Gasleitung über die Ahrauen, die Open Air Messe in der Gatzaue in Gais 2007, den Geo-Tag der Artenvielfalt in den Ahrauen 2010 oder verschiedene Führungen mit Markus Molling, Norbert Scantamburlo und Richard Hitthaler. Auffallend war dabei, dass es besonders viele junge aktive Vereinsmitglieder gibt. Im Anschluss lud der Verein zu einem Umtrunk, wo dann auch die "Eisvogel-Geburtstagstorte", die zuvor dem Präsidenten Klaus Graber von seinen Vorstandsmitgliedern überreicht wurde, angeschnitten und verkostet wurde. Am späten Abend wurde die Feier beendet, mit vielen Ideen für weitere Initiativen für die nächsten Jahre.





Naturerlebnis für Kinder und Jugendliche

"Wir machen uns auf die Suche nach Froschlaich"

Samstag, 5. März 2011, 15.00 bis 17.00 Uhr und Samstag, 12. März 2011, 14.00 bis 16.00 Uhr Leitung: Klaus Graber und Julian Pramstaller, St.Georgen

Kurzbericht von Klaus Graber, St.Georgen: Gleich zweimal mussten wir heuer zum Froschlaichsuchen ausrücken.

Am 5. März war es Frau Frosch, Kröte und Molch wohl doch noch zu kalt, um den Laich abzulegen.

Wir nutzten den Samstagnachmittag, um mit Schaufeln und Rechen geeignete Wasserlacken zu schaffen.

Genau eine Woche später waren diese, zur Freude der Kinder, voll mit Kröten und Froschlaich.





Filmnachmittag:

Der Zauber des Kranichs

Samstag, 5. März 2011, 18.00 Uhr Jugendraum Turnhalle St.Georgen

Mythen ranken sich um den Kranich in fast allen Kulturen und immer spielt er darin eine positive Rolle. Treue, Anmut, Wachsamkeit, Glück und Langlebigkeit, Eigenschaften die wir schätzen, schreiben wir dem Kranich zu. Was ist das Geheimnis dieses Vogels, der die Menschen weltweit in seinen Bann schlägt? Ernst Arendt und Hans Schweiger hatten den Zaubervogel vor der Kamera.

"Die Faszination Kranich lässt sich nicht in Worte fassen. Man muss die Vögel sehen, im Zauberlicht der Steineichenwälder, im Flug, beim Tanz und in den Sumpfwäldern Nordostdeutschlands, ihren Brutgebieten. Wir sind dem Mythos Kranich nachgegangen und mit aufregend schönen Bildern heimgekommen. Lehnen Sie sich zurück und genießen Sie den Zauber des Kranichs."

Ernst Arendt und Hans Schweiger begleiteten unsere europäischen Kraniche von den Winterquartieren in Spanien zu den Brutrevieren in Mecklenburg – Vorpommern.

Wie immer in TIERE VOR DER KAMERA gibt der Film auch Einblick in die Arbeit der Tierfilmer und erzählt in kleinen Episoden aus dem Alltag der Tierfilmerei. "Der Zauber des Kranichs" ist wieder eine echte, ehrliche Dokumentation mit Geschichten voll aus dem Tierleben und nicht aus der Feder eines Drehbuchautors

Und wie immer entstanden alle Aufnahmen im Freiland mit wilden, undressierten Tieren.



Naturerlebnis für Kinder und Jugendliche

Wir bauen Brutkästen

Freitag, 11. März 2011, 16 bis 18.30 Uhr

Auf Einladung von Franz Hinteregger, Direktor des Naturparkhaus Rieserferner-Ahrn machten sich 12 junge Eisvögel auf nach Sand in Taufers zum Bauen von Brutkästen. Es wurde gehämmert, gefeilt und gebastelt. Die selbstgemachten Brutkasten wurden mit nach Hause genommen und unseren gefiederten Freunden als neue Wohnung angeboten.







Reinigungsaktion Ahrauen 2011

Stegen: Samstag, 19. März 2011, 14.00 bis 17.00 Uhr zwischen Stegen, St. Georgen und Gais Teilnehmerzahl: 16

Gais: Samstag, 26. März 2011, 14.00 bis 17.00 Uhr zwischen Gais und St.Georgen

Teilnehmerzahl: 18

Kematen: Samstag, 2. April 2011, 14 bis 17 Uhr, zwischen Kematen und Uttenheim,

Teilnehmerzahl: 14







Baustellenbesichtigung in Uttenheim

Sonntag, 8. Mai 2011, 14.00 bis 16.00 Uhr

Die Landesabteilung Wasserschutzbauten hat im April 2011 an der Ahr bei Uttenheim die 3. Flussausweitung in Angriff genommen.

An diesem Tag wurde vor Ort über die Umsetzung dieser Arbeiten informiert und die 14 Teilnehmer konnten sich selbst von dieser besonders gut gelungenen Aufweitung überzeugen.







Botanischer Fachnachmittag "Alpine Flora in den Alpen"

Botanische Raritäten der Alpen mit Bildern von Ernst Girardi

Samstag, 16. April 2011, 18.00 Uhr Firma Larix Sand in Taufers Kurzbericht von Klaus Graber



Christine, Ernst und Maximilan begrüßten Ihre Eisvogel-Gäste und führten sie in den zum Vortragssaal umgestellten Ausstellungsraum der Firma Larix in Sand in Taufers.

In einer PowerPoint Präsentation stellte Ernst Girardi eine Vielfalt an botanischen Besonderheiten des Knuttentals in Rein in Taufers dem Publikum vor.

Fachliche Diskussionen ließen nicht lange auf sich warten. Abschließend wurden die aufmerksamen Teilnehmer mit Saft und hausgemachten Kuchen belohnt. Herzliches Dankeschön für die Gastfreundschaft der "Larix" Familie.





Vollmondbeobachtung von Zugvögeln

Sonntag, 17. April 2011

Ungefähr 2/3 aller Zugvögel ziehen nachts. Dabei fliegen sie in solchen Höhen, dass sie von uns normalerweise nicht wahrgenommen werden. Durch Beobachten der Mondscheibe mit einem Fernrohr oder Spektiv (30-60fach) können Zugvögel bis in eine Höhe von 1800 Metern über dem Boden erfasst werden und dadurch die aktuelle Intensität und Zugroute errechnet werden. Gemeinsame Beobachtungen mit mehreren Fernrohren.

Zugvögel erleben

mit Beobachtungsfernrohr und Ferngläsern

Samstag, 23. April 2011, 7.00 bis 9.30 Uhr, St. Georgen

Wie in jedem Frühjahr hält sich eine Vielzahl von zum Teil sehr seltenen Vogelarten im Gebiet der Ahrauen auf. Beim Beobachten dieser seltenen Gäste ist es jedoch enorm wichtig, ihnen nicht zu nahe zu kommen, um sie nicht aufzuschrecken. Nach ihrer langen Reise, zum Teil sogar aus den Regenwäldern Südafrikas, sollten wir den Zugvögeln ihre kurze Rast gönnen, damit sie später ihren Flug über die Alpen fortsetzen können.

Vogelkundliche Wanderungen

Naturschutzgebiet Ahrauen

1. Termin: Sonntag, 10. April 2011, 8.00 bis 11.00 Uhr 2. Termin: Freitag, 22. April 2011 von 17.00 bis 20.00 Uhr Ort: Stegen / St.Georgen, Leitung: Verschiedene Experten

Die Ahr galt schon zur K.u.K. Monarchie als das beste Äschengewässer der gesamten österreichischen Monarchie. Heute ist das Gebiet vor allem als wichtige Raststätte für Zugvögel bekannt.

Besonders im Frühjahr, wenn sich eine Schlechtwetterfront am Alpenhauptkamm staut, können die Zugvögel ihre Reise nicht fortsetzen und müssen hier auf eine Wetterbesserung warten.

In diesem Fall ist es für sie überlebenswichtig, eine ruhige, ungestörte Landschaft vorzufinden, bis ein Weiterzug möglich ist.

Aktion "Hecke"

Samstag, 30. April 2011, 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr und Samstag, 17. Mai 2011, 08.00 bis 18.00 Uhr

Hecken sind ein wichtiger Lebensraum vieler Tier- und Vogelarten und ein wichtiges Landschaftselement. Durch die Modernisierung der Landwirtschaft sind Hecken leider nicht immer von Vorteil für den Grundeigentümer.

Aus diesem Grund möchten wir als Initiativgruppe jährlich einen geeigneten Standort ausfindig machen, wo die Neuanlegung einer Hecke möglich ist, vor allem am Rande eines Feld- oder Wanderweges. Die Hecke wird natürlich in Absprache mit den Grundeigentümern und Angrenzern angelegt.





Bericht von Klaus Graber:

Dieses Jahr konnten, mit Unterstützung von 40 Schülern der Landesberufsschule Bruneck, insgesamt 120 Topfpflanzen und etwa 170 Nachtwurzler erfolgreich gepflanzt werden. Dabei wurden wiederum im Bereich Aufweitung Raut an die 80 Pflanzen nachgesetzt. Die restlichen 220 Pflanzen wurden am orografisch rechten Ahrufer in der Nähe des Althingsteins gepflanzt, wo früher ein Fahrweg für Traktoren entlang der Ahr vorbeiführte.



Die Tauferer Pflanzaktion

von "Klimabotschafter" Maximilan Anrather

Samstag, 17. Mai 2011, 8 bis 13 und 14 bis 18 Uhr Pressebericht von Alexa Nöckler, Luttach: "Ein bisschen Welt gerettet"

Acht Uhr früh beim "Moahöfa" in Mühlen, ein strahlendblauer Frühlingstag. 53 erwartungsvolle Kids wuseln durcheinander, in den Händen fröhlich-bunte Schilder.

Darauf ist zu lesen "Bäume sind die Lunge der Erde" und "Wir retten die Welt". Aber auch herausfordernd "Wer Bäume fällt, wird abgewählt!" Förster Gerold hakt ein, "darüber müssen wir reden! Ihr meint, jener gehört abgewählt, der den Wald und die Natur nicht achtet, nicht wahr?

Aber: Kann Fällen nicht auch notwendig sein?" Viele kleine Hände recken hoch, sie wissen "jaa, wenn der Baum alt ist oder krank oder …"

Mit Hingabe erklären die Förster Meinrad, Stefan und Gerold den Kleinen Baum und Strauch, Fuchs und Hasen, Leben und Sterben in der Natur. Und 106 Ohren hören gespannt zu. Kleine Heftchen mit den wichtigsten Pflanzen samt Beschreibung zieht der Förster aus der Tasche. Eins für jedes Kind. "Damit ihr wisst, was ihr da pflanzt."

Mächtige Unterstützung kommt auch von politischer Seite. Landesrat Hans Berger lässt sich blicken. Erleben sei erlernen, sagt er, und dass Südtirol in der glücklichen Lage sei, jährlich einen Zuwachs an Wald verzeichnen zu können.

Gemeindereferent Meinhard Fuchsbrugger überbringt die Grüße des Bürgermeisters, und Schuldirektor Christian Dapunt richtet begeistert Dank an alle Kinder und Lehrerinnen, im Besonderen an Maximilian.

Drei Gruppen ziehen schließlich los, um Stauden zu setzen. Helfende Hände von der Freiwilligen Feuerwehr Sand und vom Naturtreff Eisvogel pickeln, was die Erde hergibt.

Und transportieren. Und wässern. Und Armin und Lara, Natascha und Dominik, Lukas und Kathrin versenken Berberitze um Hagebutte, Holzapfel um Ahorn,





Holler um Kirsche. Zwischendurch fließen Tränen "... na, de Staude hon ii umagitrogn, iz hota mose ginumm! Isch woll woor ...". Anna hingegen stellt sachlich fest "woasch, mir hom schun an Vorteil! Weil do Max isch in insrigo Klasse..."

Der neunjährige Felix Finkbeiner rief vor vier Jahren alle Kinder der Welt zum Bäumepflanzen auf - mit Erfolg. Maximilian Anrather aus Sand in Taufers, einer der "Klimabotschafter", war mit seinen Eltern die treibende Kraft hinter diesem Projekttag mit den Grundschulklassen 4a, 4b und 4c und den Mittelschülern aus Sand in Taufers.

Sie alle hatten in den Monaten zuvor eifrig recherchiert. Mit ihren Lehrerinnen Rita, Edith, Marialuise, Manuela und Herlinde hatten sie sich vorbereitet, gemalt und gelesen. Aber auch zähe Verhandlungen der Großen waren nötig gewesen, zahlreiche Gespräche mit Grundbesitzern, Bürgermeister, Bauernvertretern wollten geführt, bürokratische Hürden genommen werden. Die Tauferer Förster stellten 800 Stauden zur Verfügung, dazu Programm und Infos. Und der Moahöfabauer sponserte nicht nur Grund und Boden zum Pflanzen, sondern auch Würstl zum Grillen.

Und ein weiterer Klimabotschafter hat zu Hause in Lappach mit seinem Papa 300 Bäumchen "eingewühlt": Florian Unterhofer will deshalb auch gemeinsam mit allen Pflanzern eine Party feiern und die Bäumchen begutachten lassen. Als offizielle Einweihung sozusagen.

Wie hatte Landesrat Berger bei der Begrüßung gesagt? "Ihr habt jetzt Verantwortung für den Baum, den ihr pflanzt!"



Und Jakob und Sofia von der 4b versichern, "jo, mir wohn jo glei do ente, olla Toge kemm mo zi schaugn, wi se woxn …". Und eine bebrillte kleine Blondine versetzt "iz homo woll a bissl Welt girettit!"

Und was war da noch? Ein kleiner Bericht von Christine Anrather, Mühlen in Taufers:

Diese Pflanzaktion war ein unvergesslicher Tag für die Kinder der heutigen 5. Klassen GS Sand. Leider mit einem Wermutstropfen dabei: Bauern, die von einer kleinen Hecke am Tauferer Boden nichts wissen wollen, weder Respekt gegenüber Kindern haben, noch für eine Aussprache bereit sind.

Die Bäumchen, die am Trenkenbachl im Gemeindegrund (mit ausdrücklicher Genehmigung vom Bürgermeister) von den Kindern gepflanzt wurden, wurden von zwei Mühlener Bauern, die Gemeindegrundstücke angepachtet haben, ausgerissen und niedergemäht. Sie haben leider nicht die Courage besessen zu den Kindern während der Pflanzung zu sprechen, nein, sobald die Kinder abgezogen waren, wurden 60 Bäumchen ausgerissen und der Rest wurde im Sommer einfach niedergemäht.

Die 60 Bäumchen konnten von der Freiwilligen Feuerwehr von Sand noch am Tag der Pflanzung "gerettet" und am Nachmittag mit den Mittelschülern beim Spielplatz in Mühlen gepflanzt werden. Die restlichen 70 Bäumchen wurden mutwillig zerstört.

Maximilian hat sich im Sommer sofort an den Bürgermeister und an Hans Berger gewendet.



Dabei kam leider nicht viel heraus, er wartet noch immer auf eine Aussprache zwischen Bürgermeister, Förstern und Bauern. Die Bauern ziehen es scheinbar vor nicht zu einer Aussprache zu erscheinen.

Im Oktober haben alle Kinder der 5. Klasse GS Sand an Berger Hans und den Bürgermeister einen Brief geschrieben, wo sie um Aufklärung der Sache bitten. Vom Bürgermeister haben sie bis zum heutigen Tag nichts gehört, Hans Berger hat zurückgeschrieben und mitgeteilt, dass er mit dem Bürgermeister gesprochen hat, ihn aufgefordert hat, die Sache zu klären und dass sich die Kinder jederzeit an ihn wenden können.

Die Kinder geben nicht auf, die nächste Pflanzaktion ist schon in voller Planung. "An Somsta in 19. Mai vörmitog wearn in do Industriezone fa Sond a haufe Bame gsetzt, di Faiwea und di Eisvegl helfn wido!"

Vogelstimmenexkursion

Ostermontag, 25. April 2011, 6.00 Uhr bis 9.00 Uhr St.Georgen

Leitung: Sepp Hackhofer aus Bruneck

"Morgenstund hat Gold im Mund", heißt es ja schon im Sprichwort. Zeitig in der Früh wurde gestartet und wie die letzten Jahre am Ostermontag.

Beobachtungen notiert von Sepp Hackhofer:

Wiesenweihe (einjähriges Weibchen), Turmfalke, Graureiher, Ringeltaube, Türkentaube, Kuckuck, Schwarzspecht, Wendehals, Feldlerchen, Rauchschwalben, Mehlschwalben, Bachstelzen,



Zaunkönig, Rotkehlchen, Hausrotschwanz, Gartenrotschwanz, Singdrossel, Wacholderdrossel, Misteldrossel, Amsel, Mönchsgrasmücke, Tannenmeise, Kohlmeise, Haubenmeise.

Gedicht von Alexa Nöckler, Luttach

Morgens früh um halbesechs
Droht der Weiterschlafreflex –
Doch die Freunde rufen ...
Es will der Klaus
Mit uns hinaus
Zum Vogelstimmensuchen ..."
Nun stehn wir da,
Was sehn wir da?
Die Weihe am Teiche Sie zieht gemach
Dem Bache nach –
Die schönste aller Greife!







Naturkundliche Abendwanderung durch die **Ahrauen**

Freitag, 6. Mai 2011, 19.00 bis 21.00 Uhr

Naturerlebnis für Kinder und Jugendliche "Lebensraum Wiese"

Leitung: Richard Hitthaler & Klaus Graber Samstag, 7. Mai 2011, 14.00 bis 17.30 Uhr







Kräuterwanderung zum

Walburg Kirchl in Kematen

Sonntag, 22. Mai 2011, 13 bis 17 Uhr Leitung und Bericht: Christine Aichner, Sand in Taufers

Bei sommerlichen Temperaturen traf sich eine vom Alter und Interesse bunt gemischte Gruppe von Kräuterliebhabern und Hobbybotanikern beim Brugghof in Kematen.

Nach freundlicher Begrüßung und Vorstellung der Leitung (Dr.Christine Aichner, Apothekerin in Sand in Taufers, Vorliebe für Botanik und Kräuter mit arzneilicher Anwendung, regelmäßige Teilnahme an pharmako-botanischen Exkursionen) brachen wir auf zum schattigen Weg entlang des Waldrandes Richtung" Walburg-Kirchl".

Gleich zu Wegbeginn bot sich uns eine Vielfalt von "Unkräutern" (Brennnessel, Löwenzahn, Schöllkraut), unbeliebt im eigenen Garten aber durchaus wertvoll in ihrer Anwendung. Die Brennnessel ist reich an Mineralsalzen und Kieselsäure und hat eine spülende Wirkung bei entzündlichen Erkrankungen der Harnwege. Der Löwenzahn gilt als appetitanregendes Bittermittel, er hilft auch bei Verdauungsbeschwerden und ist beliebt in Frühlingssalaten.

Als Apothekerin war es mir ein Anliegen auf den Unterschied zwischen volksmedizinisch-überlieferten Anwendungen (z.B. Gundelrebe bei Husten) und wissenschaftlich nachgewiesener Wirkung aufgrund bestimmter Inhaltsstoffe (z.B. verleihen ätherische Öle der Schafgarbe eine entzündungshemmende und krampflösende Wirkung bei Magen- Darm- Gallebeschwerden) hinzuweisen.



Beim Sammeln von Kräutern bedarf es guter Kenntnisse über die Pflanze selbst (Verwechslungsgefahr von Ackerschachtelhalm mit giftigem Sumpfschachtelhalm oder von Huflattichblättern mit Pestwurzblättern, welche nicht für innere Anwendungen geeignet sind). Außerdem sind die Wirkstoffe nicht immer gleichmäßig im Kraut verteilt, denn diese sind in Blüten, Blättern und Wurzeln zu unterschiedlichen Mengen vorhanden.

Viele Anwendungen kommen noch aus der Zeit der Signatur-Lehre, welche vom Aussehen der Pflanze auf die Wirkung beim Menschen schließt. Beispiele wären: Die Mantelform der Blätter des Frauenmantels deutet auf volksmedizinische Anwendung bei Unterleibbeschwerden der Frau hin. Die pelzigen Blätter und Kletten der Klettenwurzel lassen eine Haarwuchsfördernde-Wirkung vermuten. Die Blätter des Lungenkrauts erinnern an das Organ selbst.

Manchmal deutet auch schon der Name auf eine Anwendung hin. Beinwell zum Beispiel enthält Allantoin, welches die Gewebsregeneration fördert, somit ist die äußerliche Anwendung zur Heilungsbeschleunigung von Knochenbrüchen, Verstauchungen und Prellungen erklärbar. Vor einer inneren Anwendung ist aber abzuraten, wegen der leberschädigenden Wirkung anderer Stoffe, die ebenfalls enthalten sind.

Über einen kurzen Abstecher in unwegsames Gelände kamen wir zum Standort des Felsenstorchenschnabels Geranium macrorrhizum.

Er heißt auch Großwurzelstorchenschnabel, hat aromatisch riechende Blätter, dunkelrosa Blüten und aus dem Boden herausragende Wurzeln. Er wurde dieses Frühjahr erstmals in Südtirol entdeckt und scheint sich in diesem abgelegenen Gelände recht wohl zu fühlen.

Neben vielen Arznei- und Küchenkräutern konnten wir somit auch eine botanische Seltenheit bewundern. Eine kurze Rast auf dem Hügel des "Walburg-Kirchls" bot uns eine lohnende Aussicht und noch Zeit die blühende Vielfalt zu besprechen. Trotz drohender Gewitterwolken schafften wir den Abstieg zum Thara-Teich und ließen den Blumen-Kräuternachmittag bei Kaffee und Eis ausklingen.

Pflanzenliste von Richard Hitthaler, Bruneck

Achillea millefolium Wiesenschafgarbe Wolfseisenhut Aconitum lycoctonum Christophskraut Actaea spicata Geißfuß, Giersch Aegopodium podagraria Heide Günsel Ajuga genevensis Alchemilla Frauenmantel Wiesen Kerbel Anthriscus sylvestris Wundklee Anthyllis vulneraria Klette Arctium tomentosum Artemisia abrontanum Eberraute Artemisia vulgare Gewöhnlicher Beifuß Aruncus sylvestris Wald Geisbart Berberis vulgaris Berberitze Biscutella laevigata Brillenschötchen Campanula cochleariifolia Zwerg Glockenblume Büschel Glockenblume Campanula glomerata Campanula patula Wiesen Glockenblume Capsella bursa pastoris Hirtentäschel Cardamine amara Bitteres Schaumkraut Centaurea scabiosa Skabiosen Flockenblume Cerastium Hornkraut Chaerophyllum Kälber Kropf Chelidonium majus Schöllkraut



Guter Heinrich	Chenopodium bonus heni
Alpen Waldrebe	Clematis alpina
Maiglöckchen	Convallaria majalis
Schmalblättriges	Epilobium angustifolium
Weidenröschen	
Schweizer Schöterich 🔞	Erysimum rhaeticum
Zypressen Wolfsmilch	Euphorbia cyparissias
Mädesüß	Filipendula ulmaria
Wald Erdbeere	Fragaria vesca
Gewöhnliche Esche	Fraxinus excelsior
Goldnessel	Galeobdolon luteum
Blaugrünes Labkraut	Galium glaucum
Wiesen Labkraut	Galium mollugo
Wald Labkraut	Galium sylvaticum
Felsen Storchenschnabel 🔞	Geranium macrorrhizum
Ruprechts Storchenschnabel	Geranium robertianum
Wald Storchenschnabel	Geranium sylvaticum
Gundermann, Gundelrebe	Glechoma hederacea
Wiesen Bärenklau	Heracleum sphondylium
Wald Habichtakraut	Hieracium sylvaticum
Drüßiges Springkraut	Impatiens glandulifera
Stinkwacholder, Sadebaum	Juniperus sabina
Wiesenknautie,	Knautia arvensis
Witwenblume	
Weiße Taubnessel	Lamium alba
Margeriten	Leucanthemum vulgare
Wald Geisblatt,	Lonicera xylosteum
Rote Heckenkirsche	
Hornklee	Lotus corniculatus
Schattenblümchen	Maianthemum bifolium
Wald Vergissmeinnicht	Myosotis sylvatica
Sauerklee	Oxalis acetosella
Bach Pestwurz	Petasites hybridus
Kugelige Teufelskralle	Phyteuma orbiculare
Bibernelle	Pimpinella
Spitz Wegerich	Plantago lanceolata
Breitblättriger Wegerich	Plantago major
Mittlerer Wegerich	Plantago media
Salomonsiegel	Polygonatum odoratum
Zitter Pappel	Populus tremula
Hasenlattich	Prenanthes purpurea
Himmelschlüssel	Primula veris
Südalpen Lungenkraut	Pulmonaria australis
Scharfer Hahnenfuß	Ranunculus acris
Alpen Johannisbeere	Ribes alpinum

Ribes uva crispa

Rumex acetosa

Chenopodium bonus henrici

Guter Heinrich

Klebriger Salbei Salvia glutinosa Wiesen Salbei Salvia pratensis Schwarzer Holunder Sambucus nigra Roter Holunder Sambucus racemosa Rotes Seifenkraut Saponaria ocymoides Saxifraga cuneifolia Sedum acre Scharfer Mauerpfeffer Felsen Mauerpfeffer Sedum reflexum Hirschheil, Bergfenchel Seseli libanotis Rote Lichtnelke Silene dioica Nickendes Leimkraut Silene nutans Felsen Leimkraut Silene rupestris Taubenkropf Silene vulgaris Bittersüßer Nachtschatten Solanum dulcemara Beinwell Symphytum officinale Akeleiblättrige Wiesenraute Thalictrum aquilegifolium Kleine Wiesenraute Thalictrum minor Gewöhnlicher Thymian Thymus pulegioides Berg Klee Trifolium montanum Huflattich Tussilago farfara Brennessel Urtica dioica Heidelbeere, Schwarzbeere Vaccinium myrtillus Valeriana officinalis Echter Baldrian Königskerze Verbascum Veronica chamaedrys Gamander Ehrenpreis Persischer Ehrenpreis Veronica persica Veronica urticifolia Nesselblättriger Ehrenpreis Vogel Wicke Vicia cracca Weiße Schwalbenwurz Vincetoxicum hirundinaria Veilchen Viola Gelbes Veilchen Viola biflora Acker Stiefmütterchen Viola campestris

Besonderheiten am Wegesrand

Pechnelke



Viscaria vulgaris

Stachelbeere

Wiesen Sauerampfer

Abendwanderung durch das

Naturschutzgebiet Ahrauen

Umwelttag zum Jahr der Wälder in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Bruneck

Samstag, 29. Mai, 15 Uhr Stegen

Barfußwanderung

Ehrenburger Kreuz/Ellen

Samstag, 4. Juni 2011, 9.00 bis 16.00 Uhr Leitung und Bericht: Roald Heller, Heilbronn / Deutschland

Schon zur Tradition geworden ist die jährliche Barfußwanderung. Auch dieses Jahr fanden sich fünfzehn Barfußwagemutige ein. Wir trafen uns am Parkplatz in St. Lorenzen und fuhren in Fahrgemeinschaften zum letzten Parkplatz oberhalb von Ellen auf 1514 m. Zuerst noch mit Schuhen ging es den Weg Nr. 67 in



Richtung Astjoch. Nachdem ein Stück des steinigen Forstweges hinter uns lag, hieß es: "Schuhe ausziehen". Für die "Alten Hasen", die schon öfters auf der Barfußwanderung der Eisvögel mit dabei waren, war es nichts Neues. Denjenigen, die zum ersten Mal diese Wanderung mitmachten, standen zu Beginn doch etliche Fragezeichen auf der Stirn geschrieben. Doch schon bald nach den ersten Barfußmetern verschwanden die ersten Zweifel und es wurde konzentriert auf die Füße und den Weg geachtet. Bei einem ersten Halt erzählten Roald und Maria aus Brixen viele Dinge über Fußgesundheit, Fußreflexzonen und Tipps über Barfußlaufen und Barfußwandern. Da unter den barfüßigen Eisvögeln viele Teilnehmer waren, die sich als Experten für Kräuter und Tierwelt herausstellten, wurde unterwegs neben Fußthemen auch viel über die Pflanzen und Tierwelt gesprochen. Als wir zur Mittagszeit auf der Einhäuserer Alm auf 2107 m ankamen, legten wir hier eine Mittagsrast ein. Die nächste Etappe hieß, barfuß zum nahegelegenen Ehrenburger Kreuz auf 2194 m zu wandern. Auf barfußfreundlichen Almpfaden ging es zum Gipfelkreuz. Der Einzige der etwas schwächelte, war Roald, der sich etwas oberhalb der Einhäuserer





Alm in der Almwiese niederließ und die raren Sonnenstrahlen genoss. Als die Gruppe vom Gipfelkreuz zurückkam, zeigte Roald spezielle Fußübungen gegen allerlei Fußfehlstellungen. Da jetzt dunkle Wolken aufzogen, entschlossen wir uns, wieder in Richtung Ellen zurückzuwandern. An der Waldner Alm auf 1741 m rissen die Wolken auf und die Sonne bescherte uns noch einen herrlichen Nachmittag. Wir entschlossen uns hier eine Rast der etwas anderen Art einzulegen. Roald und Maria boten hier den Teilnehmern eine Fußmassage an. Dieses Angebot wurde von vielen angenommen. Welch ein Luxus, hoch über dem Brunecker Talboden in der Sonne liegen und bei einer entspannenden Fußmassage die Seele baumeln zu lassen.

Für viele kam das Signal zum Aufbruch zu früh und wir wanderten weiter Richtung Parkplatz. Beim Gasthof Häusler in Ellen konnte bei Kaffe und Kuchen noch über die gemachten Barfußerfahrungen und über die Fußmassage gesprochen werden.

Vielleicht gönnt sich nun der oder die Eine oder Andere einmal zwischendurch eine Fußmassage, oder ist auf den Geschmack gekommen, auch mal alleine eine Barfußwanderung zu unternehmen.





Familienwanderung ohne Auto nach Naturpark Rieserferner-Ahrn

Naturpark Rieserferner-Ahrn Ursprungstal

Umwelttag zum Jahr der Wälder in Zusammenarbeit mit AVS und Forststation Sand in Taufers

Sonntag, 5. Juni 2011 Leitung: Christian Lamprecht, Förster und Klaus Graber, Naturtreff Eisvogel

Bericht von Lukas Degasper, St. Georgen und Manuela Gutwenger, Vahrn

Mehr über den Wald zu erfahren war das Ziel unseres Ausfluges. Eine kleine aber feine Gruppe machte sichmit dem Linienbus auf den Weg von Sand in Taufers nach Rein. Dort trafen wir den Förster Christian Lamprecht, der uns durch das Ursprungtal führte und uns viele interessante Fakten über den Wald und seine Bewohner erzählte. Wir erfuhren wie man die Höhe eines lebenden Baumes messen sowie sein Alter bestimmen kann. Das Ursprungtal ist teilweise sehr steil und unzugänglich, deshalb kann der Wald nur begrenzt bewirtschaftet werden, da sich der aufwendige Transport des Holzes ins Tal nicht auszahlt. So bleibt jede Menge Altholz liegen und bietet vielen Tieren einen passenden Lebensraum. Wir hören immer öfters aus den Medien dass Herr Bär, Wolf und Luchs immer weiter in unser Gebiet vordringen. Entgegen vieler Meinungen erzählte uns der Förster, dass dies eine große Bereicherung für unsere Wälder und auch wichtig für das natürliche Gleichgewicht ist.

Trotz des schlechten Wetters konnten wir die gesamte Wegstrecke wie geplant zurücklegen und kehrten leicht durchnässt, jedoch bereichert mit viel interessantem Wissen nach Hause zurück.



Naturkundliche Abendwanderung zum "Eiskeller", St. Georgen

Freitag, 17. Juni 2011, 19.00 bis 21.00 Uhr Leitung: Klaus Graber



Der Eiskeller ist ein riesiger "Kühlschrank", der durch ein seltenes Naturphänomen funktioniert: Luftströmungen aus Felsspalten, welche bis zum Permafrost kühlen den Raum selbst an warmen Sommertagen bis auf ca. 4 Grad Celsius.

GEO-Tag der Artenvielfalt

Taufers in Münster und Müstair (CH)

Samstag, 25. Juni 2011, 5.30 bis 22 Uhr Bericht von Markus Moser, Bruneck

Zeitig in der Früh trafen wir uns in Bruneck zur mehrstündigen Fahrt nach Graubünden in der Schweiz zum "Tag der Artenvielfalt". Die Teilnehmerzahl beschränkte sich auf eine kleine Gruppe, die genau in den kleinen VW-Bus passte.



Sobald wir alles verstaut hatten, machten wir uns auf den Weg.

Nach mehrstündiger Fahrt mit einigen Zwischenstopps erreichten wir die Grenze zur Schweiz. Bevor wir die Grenze passierten, stärkten wir noch in einer kleinen Bar unsere Energiereserven mit einem einheimischen Kaffee. Anschließend erreichten wir Müstair, eine kleine Ortschaft im Kanton Graubünden. Beim vereinbarten Treffpunkt wurden umgehend die verschiedenen Expertengruppen eingeteilt.

Da die Themen sehr vielfältig waren, gestaltete sich die Zuteilung zu den Gruppen als etwas schwierig, weshalb wir beschlossen, eine eigenständige Gruppe aus "Eisvögeln" zu bilden. Folgende Spezialgebiete standen zur Auswahl: Vögel, Wildtiere, Flechten, Pilze, Käfer, Tausendfüßler, Ameisen, Fledermäuse und Orchideen. Nachdem Norbert die Wanderkarte sorgfältig studiert hatte, war unsere Route klar und unsere "Expedition" konnte beginnen. Zunächst ging es eine schmale Straße bergauf durch Mischwälder und steile Blumenwiesen. Florian, ein großer Insektenkenner, fing sogleich zahlreiche Schmetterlinge, u.a. einen Bläuling, ein und informierte uns über deren Besonderheiten.





Norberts Interesse galt der Blumenbestimmung, die er uns fachkundig vermittelte. Anschließend gelangten wir an einen mittelalterlichen Turm, über welchem zu meinem Erstaunen tatsächlich ein Turmfalke laut rufend seine Kreise zog. Wenig später konnten wir das Nest entdecken, welches gut versteckt in einer Mauernische Halt fand.

Anschließend ging es wieder talwärts mit einem Abstecher zu einer kleinen Kapelle, in der eindrucksvolle Wandmalereien zu sehen waren.

Dem Magenknurren bereiteten wir mit dem Verzehr eines echten "Vintschgale" ein Ende. Im Laufe des Tages wechselten wir noch mehrmals die grüne Grenze zwischen Vinschgau und dem schweizerischen Müstair. Dort besichtigten wir natürlich auch das bekannte Kloster.

Zu guter Letzt ging es zur Schlussauswertung der Funde der verschiedenen Gruppen. Es kam zu interessanten Erkenntnissen hinsichtlich der Insekten- und Pflanzenbestände dieses Grenzgebietes. Zum Abschluss dieses beeindruckenden Projekts wurden die Experten mit einem Imbiss aus lokalen Köstlichkeiten belohnt.

Eisigkalt wehte der Wind im Flatschwaldile, sodass wir unsere Grillfeier kurzerhand in den Raum des Flatschwaldile verlegen mussten. Der Raum bot den fast 45 Gästen genügend Platz.

Leider waren doch einige wegen des kalten Wetters gar nicht gekommen, dafür wurde es umso gemütlicher. Und jeder konnte sich den Gaumen verwöhnen und den Bauch füllen mit gegrillten Würsten, Spießen und Koteletts, Salaten, Kuchen, Bier, Wein und Säften und vielen anderen Leckereien.



Grillfeier im

Flatschwaldile St. Georgen

Samstag, 2. Juli 2011, von 17 Uhr bis 22 Uhr Kurzbericht von Klaus Graber, St.Georgen

Diese Feier findet alle Jahre statt und soll ein kleines Dankeschön an alle freiwilligen Helfer und Referenten von Naturtreff Eisvogel sein.







Botanische Wanderung

Antersasc Alm, Zwischenkofel

Sonntag, 10. Juli 2011, 7.30 Uhr bis 17 Uhr, Leitung: Norbert Scantamburlo Bericht von Viktoria Peintner, Stegen und Norbert Scantamburlo, Bruneck

Die Antersasc Alm (auf deutsch Zwischenkofel Alm) befindet sich im Naturpark Puez Geisler, in der Gadertaler Gemeinde San Martin de Tor (St. Martin in Thurn), Fraktion Longiaru (Kampill).

Im Sommer 2010 wurde bekannt, dass man zu der Antersasc-Alm, eine Erschließungsstraße bauen wollte. Vor dieser Hiobsbotschaft war dieser Ort nur den Wenigsten bekannt. Plötzlich aber war dieser Name in aller Munde und beschäftigte die Medien den ganzen Sommer lang fast tagtäglich.

Den Gadertaler Unweltschützern und dem Dachverband für Umweltschutz ist es gelungen dieses Vorhaben zu verhindern.

Die Straße wurde bis jetzt noch nicht gebaut, aber ganz vom Tisch ist die Sache noch nicht.





Als ich vor einigen Jahren mit der Familie zur Puezhütte wanderte, fiel mir dieses landschaftliche Kleinod sofort auf. Später war ich dann mehrmals dort, um die Gegend botanisch zu erkunden. Jedes mal war ich überwältigt von der Schönheit dieses Gebietes. Aus diesem Grund war ich dann genauso entsetzt, als ich von der beabsichtigten Erschließung erfuhr. Im Jahre 2009 wurden die Dolomiten in die Liste des Natur-Welterbes aufgenommen. Außerdem ist der Ort Natura 2000 Gebiet. Damit schien der Erschließer-Lobby ein Riegel vorgeschoben. Aber nein, weit gefehlt. Zuerst wartet man ab bis sich alles beruhigt, und dann beginnt der Angriff auf die letzten, unberührten Gebiete unserer einmaligen Naturlandschaft. Mit dieser Wanderung wollten wir den "Eisvögeln" die Möglichkeit geben, sich vor Ort ein Bild zu machen, vom beabsichtigten Eingriff. Bereits in den frühen Morgenstunden, flog ein großer Schwarm von Eisvögeln (es waren auffallend viele Jugendliche und Mamis mit Kleinkindern dabei), zur ersten botanischen Wanderung in diesem Sommer auf die Antersasc-Alm. Allen voran der Leitvogel Norbert Scantamburlo, gefolgt von seinem Co-Pilot Ernst Girardi.

Über eine Abkürzung durch schütteren Wald erreichten wir bald die neu errichtete Forststraße, der erste Abschnitt des geplanten Erschließungsweges. Auf dieser wanderten wir bis zum Waldrand, wo die Straße endet. Dort legten wir eine kurze Verschnaufpause ein. Dann ging es weiter, hin und wieder blieben wir stehen, fanden die ersten interessanten Bergblumen, wie den Schlauchenzian (Gentiana utriculosa), der hier häufig vorkommt.. Gleichzeitig konnten wir uns ein Bild machen, wie das Gelände ausschauen würde, hätte man die Straße weitergeführt. Der Wanderweg verläuft im felsigen, steilen Gelände, hier eine Straße zu bauen,



wäre ein wahrer Frevel. Bald erreichten wir das kleine Almtal auf 2085 m Meereshöhe. Bei einer mächtigen, alten Zirbe, welche unterhalb eines großen Felsblockes wächst, legten wir eine längere Rast ein.

Von hier aus sind es nur mehr wenige Minuten bis zur Alm. Was uns besonders auffiel, war der sehr spärliche Bodenbewuchs.

Aus diesem Grund wäre es kaum möglich, hier eine für die Almwirtschaft notwendige Menge an Großvieh zu halten. Auch ist in der gesamten Gegend kein Wasser vorhanden. Der Almbesitzer muss von dieser Alm nicht leben, also liegt die Vermutung nahe, dass man hier eine Jausestation errichten will. Was das für dieses unberührte Gebiet bedeuten könnte, kann sich jeder selbst ausmalen.

Gestärkt wanderten wir weiter Richtung Zwischenkofel. In der die Nähe des Gipfelgrates, zeigte uns Luigi, der leidenschaftliche Blumenfotograf und Orchideenexperte, ein sehr winziges, unscheinbares Orchideenexemplar: die ZWERGORCHIS, lateinisch Chamorchis alpina. Wegen ihrer geringen Größe (wenige Zentimeter) und der unauffälligen Blüten, ist sie schwer zu finden. Sie ist die höchststeigende Orchidee der Alpen und hat sich perfekt an das raue Gebirgsklima angepasst. Diese kleine Bergblume auf einer Wanderung zu entdecken, ist für jeden Blumenfreund eine wahre Freude.

Am dem Gipfelplateau des CREP DA LES DODESC (Zwischenkofel) auf 2384 m angelangt, genossenen wir erst einmal den schönen Ausblick und ließen uns dann das mitgebrachte Essen schmecken. Nur die zahlreichen Kondensstreifen der Flugzeuge über uns und der deutlich hörbare Fluglärm stimmte uns nachdenklich. Der Geologe (Namen einfügen) erklärte uns noch kurz die Entstehung der Dolomiten und erzählte die

Sage des Saaligen Mädchens. Nach dem obligatorischen Gruppenfoto unter dem Gipfelkreuz, stiegen wir wieder bergab. Zuerst kurz über den Aufstiegsweg, dann weglos zum Plan dal Lech, einen ausgetrockneten See. Oberhalb des Steiges der zur Puez-Hütte führt, fanden wir, auf einem felsigen, steilen Wiesenhang viele Edelweißpflanzen.

Dann ging es steil hinunter zur verlassenen Almhütte. Auf den zahlreichen Brennesselpflanzen um die Hütte herum, entdeckten wir viele schwarze Raupen des Kleinen Fuchses. Bei der großen Zirbe hielten wir wieder an und warteten dort auf die Nachzügler, die einen anderen Abstieg gewählt hatten. Einige Kinder entdeckten in der Nähe einen Murmeltierbau und freuten sich mächtig, die netten Tiere ganz nahe beobachten zu können. In der Hoffnung, diese Gegend so wieder zu sehen, wie wir sie an diesem Tag erlebt hatten, machten wir uns auf den Rückweg. In Kampill kehrten wir im dortigen Gasthaus ein, um unseren großen Durst zu löschen und mit großer Zufriedenheit machten wir uns auf den Heimweg.

Pflanzenliste von Viktoria Peintner

Zwergalpenrose, Huflattich, Habichtskräuter (in Südtirol gibt es mehr als 100 Arten davon), Wintergrün, Silberwurz, Brillenschötchen, behaarte Alpenrose (Almrausch), Rostige Alpenrose, Dolomitenfingerkraut, Blaues Mänderle, Waldstorchschnabel, Dunkle Akelei, Goldpippau, Drachenmaul, Wolfseisenhut, Wohlrichende Händelwurz, Mückenhändelwurz, Blaugrüner Steinbrech, Alpenheckenrose, Bergbaldrian, Edelweiß, Mondraute, Alpenraster, Zwergorchis, Stengelloses Leimkraut, Zwergenzian, Schlauchenzian, Ehrenpreis, Katzenpfötchen, Alpenthymian (Quendel), Türkenbund.









Botanische Wanderung von

Mühlwald -Lappach

Sonntag, 17. Juli 2011, 7.30 Uhr bis 17 Uhr Leitung: Ernst Girardi

In Fahrgemeinschaften nach Lappach. Von dort zu Fuß über den steilen Steig bis zur Knollalm (2124) und weiter zum Seebergsee (2215). Abstieg zur Rinsbachalm (2014) über den Forstweg zum Hainz Hof und dem Panoramaweg zurück zum Ausgangspunkt.

Bericht von Ursula Peintner, Rasen

Blumenliebhaber, Naturinteressierte, Botaniker haben das Motto "Morgenstund' hat Gold im Mund" und waren deshalb zeitig unterwegs.

In allen Altersstufen, quer durch die verschiedensten Berufsgruppen, sogar die Kleinsten waren dabei. Die Gruppe war bunt gemischt, sowie es die alpine Flora ist. Trotz einer nicht besonders guten Wetterprognose, scheuten wir uns nicht die Natur zu erkunden. Der Nebel und das trübe Wetterbild ließ uns Wanderer das flotte Tempo nicht nehmen .Vielleicht lag es an den fehlenden Sonnenstrahlen bzw. den steilen Aufstieg, dass Ernst beim Frauenschuh vorbei ging .Die erste Rast, tat jetzt richtig gut ,und schließlich sollen die Köstlichkeiten des vollgepackten Rucksacks genossen werden .Zeit hatten wir viel und Stress keinen, deshalb ging die geplante Route weiter zur Schüssler Hütte. Es war Mittagszeit, das heißt auch Mittagessen. Der Appetit war groß, und die Genießer genießen ein zweites Mal. Gut gestärkt geht es weiter zum See. Ein kneippsches Bad konnten die Naturfreunde jedoch nicht nehmen, da sich die Sonne nie blicken ließ und der Wind wehte. Der Abstieg verlief über den Forstweg. Einige fachkundige Pflanzenkenner erkundeten die echte Engelwurz, genauere Angaben etwas später. Auf der gegenüberliegenden Seite des Forstweges, konnte man beobachten wie die Vorbereitungen für die Fernsehserie "die Alm" im Gange waren. Nun in Lappach angekommen, besuchten die Gläubigen die Kirche, einen guten Gedanken zu fassen und der Muttergottes ein Loblied zu singen. Beim gemütlichen Ausklang im Dorfgasthaus, ließen wir das tolle Erlebnis Revue passieren. Es war ein gelungener Tag. Beim Parklatz forderte Ernst uns auf, in der alten Säge in Mühlwald halt zu machen, denn er hatte noch eine Überraschung für die Botaniker, nämlich das zarte Pflänzchen die "Honig Orchidee" eine echte Rarität etwas nicht Alltägliches.

Echte Engelwurz (angelica archangelica)
Wissenswertes: Die Droge wird medizinisch bei Verdauungsstörungen und Appetitlosigkeit verordnet und wirkt außerdem harntreibend und krampflösend. Weiters wird sie auch zur Herstellung von Bitterschnäpsen und Kräuterlikören verwendet.

Bericht von Norbert Scantamburlo, Bruneck

Botanische Wanderung im Mühlwaldertal (Knoll-Alm, Seebergsee, Rinsbacher-Alm)

Gleich hinter dem Dorf Lappach stellten wir unsere Autos ab und machten uns auf zur Wanderung auf die Knoll- und Rinsbacher-Alm, unterhalb des Lappacher Jöchls.. Ernst Girardi wollte uns, als botanische Besonderheit, zu dem nördlichsten Standort in Südtirol, der größten einheimischen Orchideenart, dem Frauenschuh, führen. Gleich zu Beginn ging es schon steil bergauf und es sollte dann noch steiler werden. Zum Glück war der Himmel bewölkt und es war nicht





so warm, trotzdem kamen wir schon gleich zu Beginn ordentlich ins Schwitzen. Der Weg führte durch schütteren Wald und wurde bald so steil, dass man sich teilweise nur mit zu Hilfenahme der Hände weiterbewegen konnte. Nach einer guten Stunde war unser Ziel, der Frauenschuh immer noch nicht erreicht. Ernst war vorausgestiegen und hielt dann an um auf mich zu warten.

Er sagte mir er hätte eine gute und schlechte Nachricht für mich. Die gute wäre, dass wir bald das Ziel erreicht hätten, die schlechte dass wir an den Orchideen vorbeigegangen seien, ohne es bemerkt zu haben. Also unser erstes wichtiges Ziel hatten wir verpasst. Blieb nur noch der Trost bald die Alm zu erreichen. Endlich kamen wir zur Straße die zur Knoll-Alm führt hielten eine kurze Verschnaufpause und warteten auf die Nachzügler. Dann gingen wir weiter, diesmal fast flach dahin, hinauf zum breiten Almboden und erreichten bald die Almhütte. Dort machten wir Mittagspause. Während Klaus, unser Vorsitzender, sonst an Speck und Bier gewohnt, genüsslich an einer biologischen Karotte herumnagte, zog Ursula ihre Wanderschuhe aus, um die schmerzenden Füße etwas abzukühlen.





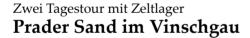
Der wirkliche Grund aber war: sie wollte uns unbedingt ihre, in einem Beauty-Studio, schön gepflegten Zehennägel zeigen. Die üppig und prachtvoll blühenden Wiesen ringsum ließen darauf schließen, dass hier schon länger kein Vieh mehr geweidet hatte. Die Almhütte stand leer, leer war auch der Stall und der Misthaufen daneben war ausgetrocknet. An mehreren Stellen, entlang der Straße, war auch stark gedüngt worden. Also eine Bestätigung dafür, dass Almzufahrten missbraucht werden, um die überschüssige Gülle loszuwerden. In der Nähe unseres Rastplatzes entdeckte ich einige wenige Exemplare des ORANGEROTEN HABICHTS-KRAUTES (Hieracium aurantiacum), mit seinen hübschen, feuerroten Blütenköpfchen. Auf den gegenüberliegenden, extrem steilen Wiesenhängen, in der Nähe des Lappacher Jöchls, konnten wir ein kleines Rudel Gämsen entdecken. Dann marschierten wir weiter zum nächsten Ziel: der Seebergsee auf 2215 m Meereshöhe. Diesmal gab es keine beschwerliche Steigung, aber die Blockhalde die wir gueren mußten war beschwerlich genug. Der See selbst war nichts Besonderes. Dann stiegen wir ab zur Rinsbacheralm, wo einige von unserer Gruppe auf uns warteten. Der Abstieg erfolgte auf der Fahrstraße und war wesentlich gemütlicher als der Aufstieg. Bei einer Kehre hatte man einen schönen Blick auf die Staumauer des Neveser-Stausees. Beim Weiler Oberlappach ging es weiter auf einem schmalen Steig, zwischen Wald und steilen Wiesen. Immer wieder konnten wir schöne Exemplare der ÄHRIGEN GLO-CKENBLUME (Campanula spicata) bewundern. Im Dorf Lappach kehrten wir dann ein und ließen den Tag ausklingen. Auf der Rückfahrt machten wir noch einen kurzen Halt, gleich neben der Straße kurz vor Mühlwald, und besichtigten den Standort der EINKNOLLE (Herminium monorchis), eine sehr seltene, unschein-



bare Orchideenart, wegen ihres Blütenduftes auch Honigorchis genannt. Nach längerem Suchen fanden wir mehrere schöne Exemplare. Vor Jahren wurde dieser Standort von Südtiroler Botanikern entdeckt und ist bis jetzt der einzig bekannte Fundort des gesamten Pustertales.

Pflanzenliste notiert von Ernst Girardi, Mühlen in Taufers:

herzblättrige Kugelblume, Mücken Handwurz, Bewimperter Steinbrech, Traubensteinbrech, Bärtige Glockenblume, Simsen Lilie, Gletscherlinse, Bisam kraut, Frauenschuh, Dunkle Akelei, Rostblättrige Alpenrose, Bewimperte Alpenrose, Mehlprimel, Fuchsknabenkraut, Kohlröschen, Weiße Hohlzunge, Grüne Hohlzunge, Katzenpfötchen, Glänzende Skabioseß, Waldwitwenblume, Labkraut, Alpenfettkraut, Gemeines Fettkraut, Würger, Bachbungen Ehrenpreis, Schnee Enzian, Schwalbenwurz Enzian, Getüpfelter Enzian, Waldhiazinthe, Waldstorchschnabel, Alpen-Süssklee, Silberwurz, Johanneskraut



vom 6. bis 7. August 2011 Leitung: Klaus Graber, Rudi Maurer und Ivan Plasinger Bericht von Viktoria Peintner, Stegen und Franziska Aufderklamm, Bruneck

Der Tag begann schon sehr früh: um 5 Uhr läutete der Wecker und nach einem eiligen Frühstück ging es zum Zugbahnhof Bruneck. Dort erwartete uns bereits Klaus mit dem Kleinbus und unserem Gepäck. Eine größere Gruppe mit kleinen und "großen" Kindern startete mit dem Zug. Es war keinen Moment langweilig: beim Kartenspielen, Kniffeln und in der "Diskosauna" verflogen die knappen vier Stunden Zugfahrt wie im Flug. Die Eisvögel im Kleinbus hatten noch Zeit, den weltweit bekannten Laaser Marmor anzuschauen. In Mals kamen wir alle schließlich wieder zusammen. Klaus shuttelte uns nach Glurns, in die kleinste Stadt Südtirols mit mittelalterlichem Flair. Beeindruckend waren neben den drei Stadttoren, die vollständigerhaltene Ringmauer









Eisvögel 2011















und das Glurns-Museum, v.a. auch der Misthaufen und die Mühle mitten in der Stadt.

Nach dem Mittagessen ging es weiter nach Prad. Dort erwartete uns Rudi Maurer von der Umweltschutzgruppe Vinschgau und führte uns in die Prader Sand. Er berichtete uns von der Besonderheit des Biotops: die Kiesflächen sind Ablagerungen des Suldenbaches, welcher im Ortlergebiet entspringt. Das Flussdelta bietet Lebensraum für eine besondere Flora und Fauna. So kommt hier neben den charakteristischen Weiden der Sanddorn besonders häufig vor. Wegen der zahlreichen Dornen war es nicht einfach, die erbsengroßen, orangen Vitaminbomben zu vernaschen. Auf den verschlammten Kiesbänken im Bachbett gedeiht die Deutsche Tamariske, eine in Südtirol stark gefährdete Pflanze. Während der Exkursion entdeckten die Vogelkundler/innen unter uns den Flussregenpfeifer, eine Rarität auf der Roten Liste. Unsere jüngeren Mitglieder entdeckten die Blauflügelige Sandschrecke und die Gottesanbeterin.

Am späteren Nachmittag zeigte uns Rudi Maurer den Platz, wo wir unsere Zelte aufstellen konnten: eine richtige Western-Stadt – wir waren begeistert! Trotz der ungünstigen Wetterprognosen entschieden wir zu bleiben – zur großen Freude der Kinder. Wir schlugen unser Lager auf, die Kinder erkundeten den Saloon, die Schießbuden, den Aussichtsturm und die gotisch-amerikanische Kirche samt Friedhof. Als es zu dämmern begann zog es uns zum besonders großen Lagerfeuer. Wir harrten lange mit unserer Gitarre bei Würstchen und Liedern aus, und so manch eine/r hing beim Blick in die Flammen geheimen Gedanken nach.

Am nächsten Morgen bekamen wir Besuch aus dem Unterland: eine Gruppe junger Experten/innen rund um Ivan Plasinger vom Verein Herpeton kam eigens nach Prad, und bei einer weiteren Exkursion wurden wir mit den einheimischen Amphibien und Reptilien vertraut gemacht. Er berichtete uns von den Besonderheiten der bei uns lebenden Arten und zog besonders die Aufmerksamkeit der Kinder auf sich. Nach dem Mittagessen besuchten wir noch Aquaprad, ein tolles Aquarium, in welchem wir die einheimischen Fische, Amphibien und Reptilien lebend beobachten konnten. Etwas müde, aber bereichert mit bleibenden Eindrücken und schönen Erlebnissen fuhren wir um 17 Uhr wieder mit dem Zug nach Bruneck zurück. Ein wirklich tolles Wochenende mit viel Spaß und Gemeinschaft!



Naturerlebnis für Kinder und Jugendliche **Gatzau**

Samstag, 3. September 2011

An diesem Samstagnachmittag fuhren wir bei sommerlichem Wetter mit den Fahrrädern bis nach Gais in die Gatzau.

Geologische Exkursion auf die **Sente-Alm in Pfunders**

Sonntag, 4. September 2011, 8 bis 17 Uhr Leitung: Daniela Engl

Auf unserer diesjährigen geologischen Wanderung erfahren wir mehr über den geheimnisvollen grünen "Pfunderer Marmor": seine Herkunft, seine besonderen Eigenschaften und auch warum er kein Marmor im eigentlichen Sinne ist.

Ausgehend von Dun (1500 m) wandern wir auf Forstwegen bis zur Bachgarter Hütte (Altkaser) und anschließend weiter über einen mäßig ansteigenden Pfad bis zur Sentealm auf (2077 m). Von diesem höchsten Punkt der Wanderung erschließt sich uns ein herrliches Panorama in den Pfunderer Talkessel mitsamt umliegenden Gipfeln und erlaubt uns geologisch interessante "Einblicke". Nach einer Mittagsrast mit selbst mitgebrachter Jause steigen wir in Richtung Bodenalm ab, wo uns ein "betrunkener Wald" begegnet – zu tief ins Glas geschaut oder ein Zeichen dafür, dass hier so manches "in Bewegung" ist?

Bericht von Daniela Engl, Terenten/Innsbruck

Vintl, es ist Sonntag, 8 Uhr. Das Wetter hätte eher zum liegenbleiben, ausgiebig frühstücken, faulenzen eingeladen. Nichtsdestotrotz tröpfeln, nach und nach, Mann oder Frau einzeln, Pärchen, Kleingruppen am Treffpunkt ein. Es werden Hände geschüttelt und Fahrgemeinschaften geschmiedet. Kurz danach bewegt sich ein halbes Dutzend vollbesetzter Autos - gleich einer Ameisenkolonne - Richtung Pfunders. Mit dem Parkplatz in Dun, im Talschluss des Pfunderer Haupttales, haben wir unser (Fahrt-)Ziel erreicht: den Ausgangspunkt für unsere diesjährige geologische Erkundungstour. Unser Ziel ist die Sentealm. Die Sente - über furchterregend schroffen Felswänden liegend, aber von herrlichen Bergmähdern und ausladenden Weideflächen umgeben - blieb bisher aus gutem Grund von Forstwegen unerschlossen und ist nur mit einer Materialseilbahn mit der Außenwelt verbunden. Wer hinauf will, geht zu Fuß. Und auf dem Weg dorthin gibt es viel zu entdecken.

Unsere erste Etappe auf dem Forstweg zur Bachgarter Hütte bietet zweierlei Gelegenheit, einerseits zum Aufwärmen und andererseits für ein erstes "Ratschale", während wir uns gemächig dem ersten Exkursionspunkt nähern. Bunte Gesteins-Bruchstücke am Weg lassen uns in Verzückung geraten und manch einen über die Mannigfaltigkeit der Pfunderer Gesteinswelt staunen, bis wir bemerken, dass viele davon überaus eigenartige Form haben, ja, sogar schön geschnitten









und poliert sind ..., um schließlich festzustellen dass es sich um Gesteinsbruch des Pfunderer Grünig-Werkes, einen gesteinsverarbeitenden Betrieb, handelt. "Allochton" würden die Geologen sagen, "kearsch net do her" es alle anderen einfacher ausdrücken. Die exotischen Gesteinsbrocken aus aller Herren Länder verraten indes unser erstes Etappenziel: Ein stillgelegter Steinbruch, in dem – nicht lange her – der bekannte grüne "Pfunderer Marmor" von vorgenanntem Betrieb abgebaut wurde. Im Steinbruch angekommen wird das grün-schwarze Serpentinitgestein, wie der "Pfunderer Marmor" in der Fachsprache genannt wird, erst einmal ausführlich in Augenschein genommen. Wir erfahren dessen Ursprung in einem lange vergangenen Ozean, in welchem sich Auszüge des Erdinneren als flüssige Gesteinsschmelzen in Meeresuntergrund und -wasser gedrängt haben, und welche gigantischen gebirgsbildenden Kräfte den ehemaligen Ozeanboden schließlich hierher in die Pfunderer Berge verfrachtet haben. Wir machen uns ein Bild, wie das dichte und harte Gestein mit einfachen aber ausgefeilten Hilfsmitteln schonend abgebaut werden kann, um die verschiedensten Erzeugnisse daraus herzustellen. Und wir lernen, was der Serpentinit mit

dem früher vielerorts eingesetzten und inzwischen als gesundheitsgefährdend erkannten Material Asbest gemeinsam hat (und was nicht) und warum er sich überaus gut für den Ofenbau eignet.

Unser weiterer Weg führt uns an der Bachgarter Hütte (und dem dort wachenden Stier, den wir sorgfältig umgehen) vorbei weiter auf den Fußsteig hinauf zur Sente. An diesem höchsten Punkt der Wanderung angekommen, genießen wir nebst herrlichster Aussicht in den Pfunderer Talkessel unter uns unsere mitgebrachte Jause. Gestärkt im Gras flanierend, betrachten wir die unterschiedlichsten Landschaftsformen, die uns das Panorama hier bietet: Schroffe und sanfte Berggipfel mit schüsselförmigen Karen im Nacken, ausladende Verebnungsflächen, die von steilen Wänden gesäumt sind, Schluchten und Gräben, die unabdingbar ins Tal leiten. Wir lernen, wie Wasser und Eis, und nicht zuletzt die Antriebskraft dieser Prozesse, nämlich die Schwerkraft selbst, das Gebirge modellieren und prägen. Wir erkennen, dass diese Landschaft, wie wir sie heute vor uns sehen, das Resultat Jahrmillionen andauernder Veränderungen ist und gleichzeitig nur eine Momentaufnahme darstellt.





Dass sich ein ganzes Stück Talflanke kraft Gravitation selbstständig in Bewegung setzen kann, erfahren wir hautnah beim Abstieg in Richtung Bodenalm. Fast unheimlich mutet der Bergwald an, den wir staunend und raunend durchschreiten. Säbelartig gewachsene oder gänzlich verkippte Bäume lassen uns von einem betrunkenen Wald sprechen. Und dass der Wald "im Suff" zudem etwas Handfestes abgekriegt hat, davon zeugen wuchtige Schlagmarken in den alten Lärchen. Alles deutet darauf hin, dass wir hier auf unruhigem Untergrund wandeln und dass zudem schon so mancher Baum als Barriere gegen Steinschlag aus der darüberliegenden Weisswand herhalten musste. Dieses Bewusstsein – und der drohende Regen – motiviert uns zum zügigen Abstieg; wir wollen nicht, dass uns Wassertropfen oder gar Steine von oben auf den Kopf fallen. Was wir jetzt wollen ist ein gutes Getränk in großer und lustiger Runde am Kirchplatz in Pfunders... Tipp: Wer die Sente im Frühsommer erwandern will, wird neben der spannenden Geologie auch noch von atemberaubender botanischer Vielfalt belohnt.

Aktionstag heimischer Lebensraum am **Vahrner See**

Samstag, 17. September 2011, von 9 bis 17 Uhr

Bericht von Peter Sader, Bildungshaus Kloster Neustift

Über ein spannendes und vielfältiges Programm rund um den Vahrner See freuten sich am 10. September naturinteressierte Menschen. 10 Expertinnen und Experten, sowie 6 Infostände, interaktive Stationen und Exkursionen boten den ganzen Tag und bis spät in die Nacht hinein faszinierende Einblicke in die Tier und Pflanzenwelt in und rund um den Vahrner See. Unterstützt wurde der Aktionstag von einer Reihe von Institutionen, Vereinen und der Besitzerfamilie Piok als Gastgeber am Vahrner See.

Finanzielle Unterstützung kam von der Stiftung Sparkasse, dem Umweltunternehmen ekos und lokalen Vahrner Betrieben mit Bezug zum Lebens- und Erholungsraum Vahrner See.

Besonders erfreulich war, daß 30 Migranten aus dem Eisacktaler Raum der Einladung der Südtiroler

Biologenvereinigung und dem Bildungshaus Kloster Neustift folgten. Unter fachkundiger Leitung und Einbeziehung geschulter Mediatoren wurden Ökologie, Bedeutung und Besonderheiten des beliebten Eisacktaler Badesees erläutert. Ziel der Aktion war es, unter den Migranten das Interesse für ihre neue Umgebung zu wecken und die Integration in Südtirol zu erleichtern.

Frühaufsteher beobachteten auf der Exkursion von Neustift zum See die lokale Vogelwelt unter der Leitung von Leo Hilpold, Mitglied der Vereinigung Südtiroler Biologen. Am späteren Vormittag trafen sich unter der Leitung des Amtes für Landschaftsökologie Vertreter aus Wirtschaft, Politik, Umwelt, Landwirtschaft und Tourismus, um über den Wert von Landschaft zu diskutieren.

Waren die Liegeflächen am Vormittag noch eher dünn besetzt, so suchten am Nachmittag aufgrund der hochsommerlichen Temperaturen zahlreiche Badegäste Abkühlung im nacheiszeitlichen Moränensee. Expertenführungen zu den Themen Botanik, Heilkräuter, Pilze, Geologie und Libellen wurden am Nachmittag angeboten. Für große Augen sorgte bei den Besuchern die Tier-





welt des Vahrner Sees, sowohl die im Wasser wie auch an den Ufern lebenden Exemplare. Hecht, Aal, Karpfen und Krebs, aber auch Laufkäfer, Skorpione und lebende Schlangen konnten beobachtet und erfühlt werden. Für große und kleine Menschen bot der Verein Einsvogel Rätselspaß und interessante Infos zum Herbstgewand von lokalen Sträuchern und Pflanzen. Eine Forscherstation mit Mikroskopen und Forscherausrüstung bot die Möglichkeit eigenständig im See zu forschen. Über die Vielfalt des Waldes informierte das Forstinspektorat Brixen, mit dem Hinweis auf das internationale Jahr des Waldes und seiner Bedeutung für die Menschen. Für Nachtschwärmer endete der Aktionstag zu später Stunde im Schein von UV-Lampen, aufgebauten Lichtfallen und dem aufgeregten Klicken aus dem Bat-Detektor. Nachtfalterexperten entführten in die bunte Welt der nachtaktiven Insekten und die Fledermausexkursion begann mit einer Überraschung nicht nur für die noch zahlreich anwesenden Kinder: einer lebenden Fledermaus

Klaus versuchte noch ganz mutig durch die ersten Schneefelder barfuss zu laufen.

Am Krimmler Tauern schauten wir ins Nachbartal zu den verschneiten Zillertaleralmen.

An der Finanzhütte (Tauernhaus) schlugen wir den Lausitzerweg ein, wo wir schon durch den Schnee stapften. Dort kreuzten wir auch einen Alpenverein aus dem Veneto die vom Glockenkarkopf kamen.

Gespannt waren wir auf die Teufelsleiter da wir keinen Einstieg ausmachen konnten. Alle meisterten wir sie aber problemlos obwohl die Stufen sehr rutschig und



Herbstwanderung im **Ahrntal**

25. September 2011, 7 bis 17 Uhr Leitung: Ernst Girardi

In Fahrgemeinschaften nach Kasern / Trinkstein (1670 m) über den Tauernweg auf den Krimmler Tauern (2633 m), den Lausitzerweg bis zur Birnlücke (2667 m). Abstieg über die Lahneralm zum Ausgangspunkt.

Bericht von Maridl Hinteregger, Pfalzen

Eine kleine Gruppe machte sich am 25. September zur letzten herbstlichen Wanderung auf nach Kasern. Mit unseren Begleitern Ernst und Klaus starteten wir um 9 Uhr in Trinkstein im hintersten Ahrntal. Die Tauernalm erreichten wir mit den ersten Sonnenstrahlen, wo wir in der urigen Almhütte unsere erste Stärkung genossen. Auf der Almweide genossen eine Herde von Geißen den schönen und milden Herbsttag. Den wuchtigen Ziegenbock konnte man schon von weitem riechen. Durch die milde Witterung der letzten Tage und Wochen konnten wir sogar Frühjahrsblüher bestaunen.





schneebedeckt waren. Ein wunderbares Panorama konnten wir auf den Weg zur Birnlückenhütte bestaunen. Die Birnlücke und der Dreiherrner waren schon tief verschneit. Bei einer kurzen Rast auf der Terrasse der Birnlückenhütte, konnten wir uns eine Gerstesuppe, Kaiserschmarrn und ein gutes Bier noch schmecken lassen und dies bei herrlichen Sonnenschein. Auch das Hüttenschlussschnapsl mundete.

Am späten Nachmittag begann der Abstieg, eine lustige Rutschpartie ins Tal wo wir bei der Adleralm den schönen Tag verabschiedeten.





Offene Vorstandssitzung: **Jahresplanung 2012**

Samstag, 1. Oktober 2011, 15 Uhr

Ein Verein, wie der unsere, kann nur existieren, wenn möglichst viele Menschen mitarbeiten. Bei dieser Vorstandssitzung ging es vor allem darum, neue Ideen für die Zukunft zu entwickeln und die verschiedenen Aufgaben des Vereins an möglichst viele Mitglieder aufzuteilen. Danke!

Vortrag ÄTHIOPIEN

von und mit Marco und Lukas Degasper

Samstag, 8. Oktober 2011, 20 Uhr Vereinshaus St.Georgen

LAND UND LEUTE, TREKKING, FLORA UND FAUNA, HILFSORGANISATION MIT TRAININGS-LAGER FÜR LÄUFER

Marco und Lukas Degasper berichten über ihre insgesamt 3 Reisen in den Norden Äthiopiens.

Bericht von Marco Degasper, St.Georgen

Durch den Laufsport hat Marco Äthiopien entdeckt, das Land am Horn von Afrika, das noch viel zu oft im Schatten der Dürrekatastrophen und Hungersnöte steht. Aber Natur, Land und Leute haben mehr zu bieten, als man glauben möchte. Vor allem nach der Regenzeit blüht und grünt das Land, und es herrscht reges Leben auf dem äthiopischen Hochland, das von Touristen noch ziemlich unerforscht ist. Die Pflanzenund Tierwelt ist dort vielfältig, doch auch Städte wie



Addis Abeba, Bahir Dar, Gondar und Lalibela locken mit vielen Sehenswürdigkeiten, viele derer zum UN-ESCO Weltkulturerbe zählen. Ziel des Vortrages ist es auch, gewisse Vorurteile über dieses Land und generell über Schwarzafrika abzubauen.

Hauptziel der Reisen war das Kennenlernen von Land und Leute, sowie das Erleben der Natur. Da Marco die bedeutendsten Sehenswürdigkeiten schon während der ersten Reise besucht hat, wollten die beiden Brüder das zweite Mal etwas tiefer ins äthiopische Hochland vordringen und erleben, wie sich das einfache und bescheidene Leben der äthiopischen Bauern abspielt. Nachdem sie den Rucksack mit Schlafsack, Isomatte und genügend Essen und Trinken gepackt hatten, ging es los mit dem Abenteuer kreuz und quer durch das Hochland. Auf dem äthiopischen Hochland gibt es wirklich nicht viel mehr als sanfte Hügel, ein paar Bäume und jede Menge Felder, auf denen die Bauern gerade mit ihrer Ernte beschäftigt waren. Straßen gibt es keine, dafür unzählige kleine Wege, die von den Feldern zu den einfachen Holzhütten führen. Überall

wimmelt es von Kindern, denn eine Familie hat im Durchschnitt 5-6 davon. Kinder, die vor Schreck weinten oder davonliefen, waren keine Ausnahme. Immerhin hatten die meisten von ihnen noch nie eine weiße Person gesehen.

Die häufigste Reaktion der Leute war aber ein fassungsund regloses Staunen. Manche sind auf einen zugekommen und haben auf Amharisch, ihrer Landessprache, drauflosgesprochen. Die auf ein paar Wörter und Redewendungen beschränkten Amharischkenntnisse reichten leider meistens nicht für eine normale Konversation aus, und da auf dem Land auch kaum jemand Englisch spricht, blieben nach den Begegnungen die meisten Fragen immer offen.

Wie gesagt, ist die Natur vielfältiger als man es sich erwarten würde. Vor allem in der Nähe der Gewässer – und Äthiopien hat viele davon: vom Blauen Nil zum Tanasee – ist die Artenvielfalt groß. Im Tanasee tummeln sich Nilpferde, während Krokodile erstaunlicherweise nicht vorkommen. Man sagt, dies wäre einem Pakt zwischen einem heiligen Mönch und den Krokodilen selbst zu verdanken.









Viele bei uns im Durchzug befindende Vögel überwintern in Äthiopien und anderen afrikanischen Ländern. So konnten Marco und Lukas dort Graureiher, Eisvogel, Kormoran, Kronenkranich, Weissstorch, Silberreiher, Bienenfresser, Rotmilan, u.v.m. beobachten.

Auch Pelikane, Graufischer, Marabu, Wollhalsstorch, Hemprich-Toko, Gänsegeier, Schmutzgeier und Bartgeier konnten gesichtet werden. Außerdem gibt es mehrere endemische Arten, die also nur in Äthiopien vorkommen, wie z.B. der Erzrabe, der Klunkeribis, der Simienfuchs, der Gelada-Pavian oder der Walia Ibex (Äthiopischer Steinbock).

Die Pflanzenwelt reicht von Kaffee, Papyrus, Bananen-Mango- und Orangenbäume in feuchteren Gebieten, bis zu verschiedenen Kakteen in Trockengebieten und den seltenen Riesenlobelien, die nur in wenigen Gebieten Afrikas oberhalb einer Meereshöhe von ca. 3.500m wachsen.

Schließlich hat Marco über seinen einmonatigen Aufenthalt im Höhen-Trainingslager einer internationalen Hilfsorganisation berichtet, die tätig ist. Diese "Girls Gotta Run Foundation" unterstützt junge Mädchen in ganz Äthiopien, indem sie ausgebildet und trainiert werden, um eine bessere Zukunft, wenn möglich im Langstreckenlauf, zu erlangen. Dadurch soll für sie mehr Selbstständigkeit erreicht und die erzwungene Heirat, die für Mädchen üblicherweise mit 14-16 Jahren stattfindet, vermieden werden.

Schwere körperliche Arbeit, Beschneidung, geringe Arbeitsmöglichkeiten nach eventueller (aber seltener) Ausbildung und der Zwang die Schule vorzeitig abzubrechen, weil z.B. ein durch Aids erkranktes Familienmitglied zuhause gepflegt werden muss, sind Probleme, die vielmehr Mädchen als Jungen desselben Alters betreffen.

Dazu kommen noch Armut, schlechte hygienische Zustände und eine geringe Lebenserwartung, die den Großteil der Äthiopier betreffen, egal ob männlich oder weiblich.

Eines dieser von der Hilfsorganisation unterstützten Teams von 10 Mädchen lebt und trainiert in Debark, einer Kleinstadt von 30.000 Einwohnern auf 2.800 m Meereshöhe, und wird ergänzt durch eine weitere Gruppe von ca. 60 Jungs und Mädls, die mittrainieren, obwohl sie von niemandem unterstützt werden. Diese letzteren laufen also entweder barfuss oder mit ein-





fachen Plastiksandalen, der billigsten Fußbekleidung, die man sich vor Ort beschaffen kann.

In den letzten Tagen meines Aufenthaltes hat Marco auch Wettkämpfe organisiert, um die insgesamt 9 Paare Laufschuhe zu verteilen, die er im Pustertal bei verschiedenen Sportgeschäften als Spende erhalten und mit hinunter gebracht hat.

Marco erwähnt am Ende, dass er bald wieder (November/Dezember 2011) nach Äthiopien fährt, um dort den Bau eines Brunnens in einem Bergdorf zu organisieren. Der Erlös durch die freiwilligen Spenden (der Eintritt zur Präsentation war frei) kommt diesem Projekt zugute.

Eine stolze Summe von 1.500 € konnte von den ca. 170 anwesenden Personen gesammelt werden.

Der Vortrag konnte also als erfolgreich betrachtet werden, wodurch es sich anbot, ihn in einer anderen Stadt zu wiederholen.

Zwischen dem Text sind einige der gezeigten Fotos.

Nächster Termin am 17.02.2012, 20:00 Uhr, Raiffeisensaal, Großer Graben 12, Brixen. Veranstaltung zum "Internationalen Tag der Demokratie" **Nacht der Lichter,** organisiert von der PPP

Samstag, 15. Oktober 2011, ab 17 Uhr

Presseaussendung der Plattform Pro Pustertal:

Am Samstag, 15. Oktober sind 130 Teilnehmer/innen aus dem gesamten Pustertal nach Bruneck gekommen, um friedlich mehr Solidarität und echte Demokratie einzufordern. Zwölf im Umweltbereich und im sozialen Engagement tätige Vereine hatten dazu aufgerufen, dem Appell der spanischen Bürgerbewegung "Democracia real Ya" zu folgen und auch in Südtirol ein deutliches, jedoch gewaltfreies Zeichen der weltweiten Solidarität zu setzen.

Um 17 Uhr begann die Veranstaltung in der Alten Turnhalle in Bruneck mit einem Impulsreferat von Frau Maria Kusstatscher, stellvertretende Vorsitzende des KVW zum Thema "Zukunft braucht Solidarität". Sie verwies darauf, dass durch die akute Finanzkrise, die falsche Sparpolitik, zunehmende Individualisierung, den Konsumzwang und die Überbewertung von Leistung die menschlichen Werte wie Pflege der Gemeinschaft, Zivilcourage und der Einsatz für Schwächere zunehmend auf der Strecke bleiben, obwohl sie wesentliche Grundlage eines Sozialstaates sind. In der anschließend lebhaften Diskussion brachten mehrere Zuhörer ihre Sorgen und Meinungen an Hand von praktischen Beispielen ein. Ein Kurzfilm mit Botschaften der indischen Nobelpreisträgerin Vandana Shiva zeigte die schwierigen Lebensbedingungen vieler Menschen in aller Welt und regte zum Nachdenken an. Mittels Info-Tischen gaben die verschiedenen Vereine Einblick in ihre Tätigkeiten und ein Büchertisch



bot entsprechende Literatur an. Ab 18 Uhr spielte die bekannte Musikband "Blue Bee" im Tschurtschenthaler Park und die OEW-Weltgruppe bot warmen Tee zum Aufwärmen an. Dazwischen wurde nochmals auf die Bedeutung der weltweiten Forderungen nach mehr Mitsprache und Gerechtigkeit hingewiesen, so wie es zur selben Zeit tausende von Menschen auf den Straßen von 800 Städten einfordern. Schweigend zogen die Menschen dann mit einer Lichterkette durch die Altstadt, deponierten die Lichter in Form eines Kreises im Tschurtschenthalerpark als Symbol für die "Erleuchtung" der politisch Verantwortlichen, da sie ihre Hausaufgaben im Sinne des Gemeinwohles zunehmend vernachlässigen.

Christine Baumgartner - Mitorganisatorin

Naturkundliche Herbstwanderungen durch die **Stegener Ahrauen**

Samstag, 15. Oktober 2011, 14.00 bis 17.00 Uhr

Diavortrag:

"Eine Reise nach Irland"

von und mit Hanspeter Sieder, St. Georgen Samstag, 22. Oktober 2011, 19.30 Uhr Jugendtreff St. Georgen

Eindrücke und Erinnerungen von zwei Reisen in den Westen Irlands anhand von Lichtbildern, und - darauf abgestimmt - eine Sage, ein wenig Musik bzw. das eine oder andere Lied.

Bericht von Hanspeter Sieder, St.Georgen

IRLAND: ABSEITS VON AUSGETRETENEN PFADEN Im Rahmen eines Diaabends durfte ich einer Gruppe von interessierten Zuhörern ein wenig über Irland erzählen.

Eine Irlandreise hält viele Angebote bereit. Eines davon ist die Landschaft. Diese ist besonders im Westen sehr abwechslungsreich.

Die erste irische Landschaft, die ich an einem verregnetem Sommer auf des Schusters Rappen erkundete, war Connemara. Es handelt sich dabei um eine einsame, gebirgige Heide- und Moorlandschaft nördlich von Galway. In Staunen versetzte mich damals der Blick von einem der Twelve Pins, einer 700 m hohen Gebirgskette: zahlreiche Seen und Rinnsale blinkten im Gegenlicht der tiefstehenden Sonne auf. Weniger gemütlich war wenig später das dreitägige Ausharren im Zelt während eines Dauerregens.

Wer je den Fuß auf die nackten und von den Kräften der Erosion zernagten Karstböden des Burren (Grafschaft Clare) gesetzt hat, wird tief beeindruckt sein von der zurückhaltenden und wilden Schönheit dieser Landschaft. "Kein Baum findet sich, um einen Mann zu hängen, nicht genug Wasser, um einen zu ertränken, nicht genug Erde, um ihn zu begraben, die Kühe sind aber fett von den nahrhaften Gräsern, die auf kleinen Flecken gedeihen", bemerkte einmal ein englischer Offizier, den es auf der Suche nach Widerständlern hierher verschlagen hatte. In den Felsspalten ducken sich Blumen und Gräser, die sowohl arktischen als auch alpinen Ursprungs sind.

Wer die Spuren geologischer Vorgänge zu lesen vermag, findet in Irland eine erdgeschichtsträchtige Landschaft. Während der Großteil der Insel von Heide-, Moor- und Weidelandschaften bedeckt ist, liegen der Burren, die Aran Inseln und die Kliffküsten nackt und nahezu vegetationslos da und gewähren Einblick in gleich mehrere Kapitel der geologischen Vergangenheit. Besonders zahlreich sind die Beobachtungsmöglichkeiten im Burren. Beim Zurückblättern im erdgeschichtlichen Buch findet der aufmerksame Betrachter hier Spuren der erodierenden Kräfte von Wind und Wetter, die ständig am Werk sind, Spuren der Tätigkeit eiszeit-





licher Gletscher, welche das bei der Erosion anfallende Material sowie die folgenden weicheren Sandstein- und Schiefertonschichten abgeräumt haben, bis sie bei den härteren Kalksteinschichten an eine Grenze gestoßen sind, Faltungen der Kalksteinschichten als Folge des Zusammenstoßes der Kontinentalplatten (diese vor allem im östlichen Burren, wo eine stabilisierende Granitunterlage fehlt), zahlreiche Fossilien, die von einer noch ferneren Zeit künden, als dieser Teil noch ein seichtes, lichtdurchflutetes und von Korallen und Muscheltierchen belebtes Tropenmeer war.

Die Klippen von Moher erstrecken sich in der Grafschaft Clare über eine Länge von 800 m und fallen 200 m senkrecht zum Meer ab. Hier gewinnt der Klippenwanderer einen seitlichen Einblick in die einzelnen, klar voneinander unterscheidbaren Schichten: Diese setzen sich aus Schiefertonen zusammen, einige aus dem etwas resistenteren Sandstein. Es handelt sich um ehemalige Sedimente eines Flussdeltas.

Die Aran Inseln haben dieselbe Entstehungsgeschichte wie der Burren hinter sich. In mühsamer Arbeit haben die Bauern durch das Ausbringen von Meerestang fruchtbaren Boden gewonnen. So bedeckt nur eine dünne Erdschicht den Kalksteinboden. Zum Glück hat der Wind auf der Nordostseite der Inseln Sanddünen aufgehäuft, damit die Insulaner wenigstens eine Stätte haben, wo sie ihre Toten begraben können. Eine Besonderheit sind die zahllosen Steinmauern, die die kleinen Weiden säumen. Sie muten sehr fragil an, halten jedoch den heftigen Westwinden stand und bieten auf der Leeseite Schutz vor Wind und Regen. Die Wellen des Atlantiks rollen unaufhörlich, brechen sich tosend an den Gestaden und fressen die Inseln im Laufe der Äonen vom Westen her auf. Bei sehr stürmischer See kommt es vor, dass Felsblöcke sogar über den Rand



hoher Klippen landeinwärts geschleudert werden. Eine alte keltische Sage erzählt von einem Schiff, welches an der irischen Küste zerschellte, nachdem eine Meerjungfrau das Meer mit zauberischen Kräften aufgewühlt hatte. Und wirklich: an einer Stelle an der Ostküste Inisheers hängt ein stattliches Schiff, geknickt und vor sich hinrostend.

Nirgends sind die Stürme und Niederschläge so heftig wie in Donegal, der Grafschaft im Nordwesten der Insel. In diese abgelegene Ecke verirren sich auch weniger Touristen als anderswohin. Während der Wanderungen an der Küste entlang, deren Klippen an manchen Stellen schwindelerregend tief ins Meer abstürzen, trifft man kaum auf eine Menschenseele, stattdessen schrecken Schafe auf, wenn man in ihre Nähe kommt. Einmal begegnete ich einem Schaf, welches kläglich blökend an einer Stelle unterhalb des Klippenrandes hin- und hertrippelte, darunter das brausende Meer. Eine Frage der Zeit, bis es entkräftet in den Ozean stürzte. Den irische Dichterphilosoph John O'Donoghue erinnern die umherirrenden Schafe an die Rastlosigkeit des modernen Menschen.

Ein unvergessliches Erlebnis bescherte uns eine Kanufahrt auf dem Oberen Lough Erne in Nordirland, den meine beiden Söhne, ein Freund und ich drei Tage lang erkundeten. Zahlreiche Inselchen hat die Schöpferhand über den See ausgestreut, nicht weniger zahlreiche Buchten laden zu einem Abstecher in ruhigeres Gewässer ein. Das Gefieder von Scharen von Schwänen erglänzt im Gegenlicht, zahlreiche andere Wasservögel haben im dichten Gebüsch ihre Brut- und Wohnstätten. Ein El Dorado ist der Lough Erne für Angler. Unsere Leine blieb leider schlaff. Offenbar braucht es etwas mehr als Glück. Immer wieder bekommt man Kühe zu Gesicht, die auf den Weiden der wenigen Farmen ein

Stück landeinwärts grasen. Ein trockener, ebener und steinfreier Boden für das Zelt lässt sich nicht immer auf Anhieb finden. Nur wenige Male kreuzte ein Hausboot unseren Weg. Auf die Idee, mit Kanu oder Kajak ein innigeres Naturerlebnis zu suchen kommen anscheinend nicht Viele.

Wer einen Blick in der Schatztruhe des kulturellen Erbes Irlands tun möchte, findet Zeugnisse aus allen Epochen: megalithische Denkmäler aus der Steinzeit, Ringforts und Oghamsteine aus der keltischen Periode, Ruinen frühchristlicher Gotteshäuser und Klöster, Metallarbeiten aus derselben Zeit, Hochkreuze und Manuskripte mit einer aus der keltischen Zeit eigenständig weiterentwickelten Ornamentik und Ikonographie aus der Zeit vor und um die Jahrtausendwende. Ein Kulturverein, der auch die in Übersee lebenden Iren umfasst, widmet sich der Pflege und Förderung der gälischen Sprache, des Geschichtenerzählens der Musik und des Tanzes.

Wer irische Volksmusik mag, findet im Westen Irlands viele gute Gelegenheiten. Das ganze Jahr über, vor allem aber im Sommer, finden viele Fleadhs (Festivals) statt. Musiziert und getanzt wird auf Straßen und Plätzen, vorzugsweise jedoch in den Wirtshäusern. "Der Pub ist der einzige Ort, wo es niemals regnet," meinte ein einheimischer Musiker. Unvergesslich bleibt mir eine durchfeierte Nacht in einer Dorfkneipe in Glenkolumbkille: Eilisch heizte, begleitet von anderen Musikern, die vorher noch nie miteinander musiziert hatten, mit ihrem Akkordeon die Stimmung gehörig ein und sang dazu mit kräftiger Stimme. Nach einigen Instrumentalstücken meldete sich immer wieder auch einer der an der Theke stehenden Männer und stimmte ein Lied an. Ganz still wurde es dann, und alle lauschten ehrfurchtsvoll dem Gesang. Sobald der Sänger geendet





hatte, erfüllte begeistertes Klatschen und Johlen die Spelunke, durch Händeschütteln und Schulterklopfen erfuhr der Sänger zusätzlich Ehrung. Nahezu alle Männer, bekanntlich leben viele gute Sänger in dem Ort, meldeten sich zum Vortrag eines Liedes. "Es war eine gute Session (lockeres gemeinsames Musizieren)", resümierte unser Herbergsvater. Die irischen Liedtexte handeln von Freundschaft und Liebe, von Abschied und Aufbruch in die Emigration, von Sehnsucht nach der alten Heimat, von den Helden und ihrem Aufstand gegen die englischen Unterdrücker. Wenn diese Texte auch noch in gälischer Sprache gesungen werden, wirken sie bisweilen melancholisch und unseren Ohren fremdartig. Bei einer anderen Session haben mich die Stepptanzeinlagen eines Mannes fasziniert. Eine Fußund Beinarbeit, der mein Auge nicht ganz zu folgen in der Lage war. Zugleich wirkte der Tänzer so elegant, als würde er über den Boden schweben. Früher durfte der Tanz bei keinem geselligen Zusammensein in den Bauernhäusern fehlen. Das Singen und Tanzen schafft ein starkes Gemeinschaftsgefühl. Auch wenn sehr weit fortgeschrittene Musiker oft mit ihresgleichen zusammenspielen, sind viele Sessions grundsätzlich auch Musikanten gegenüber offen, deren Spielkunst nur mittelmäßig ist. Und so kommen die unterschiedlichsten Leute zusammen: Junge und Alte, Einheimische und Ausländer, Akademiker und Arbeiter oder Bauernsleute.

In Irlands Westen sind noch Bräuche im Zusammenhang mit Tod und Trauer, darunter jener der Totenwache, lebendig: Verwandte, Freunde und Bekannte scharen sich um den Verstorbenen, weben erzählend einen Teppich der Erinnerungen; Speisen werden gereicht, auch Alkohol und Tabak werden genossen. Ich hatte das Glück, auf Inisheer eine Beerdigung zu

erleben. Musik und Tanz waren bis zur abgeschlossenen Beerdigung tabu. Nach der Eucharistiefeier wurde der Verstorbene zum Friedhofshügel überführt, begleitet von einigen Autos, Traktoren und Leuten zu Fuß, die in lockeren Formationen dem Sarg folgten. Bei der Beerdigungszeremonie spielte Michal auf seiner Blechflöte. Noch während des Rezitierens des Rosenkranzes wurde der Sarg in die Sandgrube gesenkt und mehrere Männer schaufelten in Anwesenheit der Trauergemeinde die Grube wieder zu. Zwei Eindrücke nehme ich mit: man scheint sich der Realität des Todes hier noch mehr zu stellen als bei uns, zweitens ist die Grenze zwischen Kult und Alltag durchlässig, so wie die lose geschichteten und daher Lücken aufweisenden Kalksteinmauern.

Sehr bewegt ist die irische Geschichte: So wie unter dünner Erdkruste heiße Lava fließt, so sind die Nachwehen vergangener geschichtlicher Ereignisse heute noch spürbar, auch wenn diese bereits viele Jahrhunderte zurückliegen. Eine nahezu tausendjährige Unterdrückung und Ausbeutung seitens der englischen Invasoren haben das irische Volk gedemütigt. Hungersnöte haben mit dazu beigetragen, die Bevölkerung zu dezimieren. Ein Bruderkrieg hatte mehr Opfer zur Folge als durch die Engländer. Der Bevölkerungsstand von 8 Millionen (1. Hälfte des 19. Jahrhunderts) wurde nie mehr erreicht. Heute noch suchen viele Iren Arbeit im Ausland. Eine Stadtführung in Dublin und ein Besuch des ehemaligen Gefängnisses Kilmainham sind dem an der Geschichte Interessierten wärmstens zu empfehlen. Die Erlebnisse und Begegnungen mit Mensch, Kultur und Natur haben sich mir nachhaltig eingeprägt und meine Gedanken fliegen immer wieder nach Shamrock Shore (zur Kleeküste). Sehnsüchtig warte ich darauf, wieder einmal dorthin zurückzukehren.





Filmnachmittag:

Die Jagd nach dem fliegenden Diamanten

ein Film von Hans-Jürgen Zimmermann

Samstag, 5. November 2011, 18.00 Uhr

Es ist die Geschichte eines Tierfilmers, der sich seinen Kindheitstraum erfüllte: eine Dokumentation über den scheuen und seltenen Eisvogel. Länge: 45 Minuten.

Diavortrag
"Gamsbrunft"

von Norbert Scantamburlo

Freitag, 25. November 2011, 20 Uhr Vereinshaus St. Georgen

Im Spätherbst, Mitte November, wenn in den Bergen oft schon Schnee liegt, beginnen die Gämsen mit ihrem turbulenten Liebesspiel. Es ist Paarungszeit, da geht es hektisch zu, wenn die brunftigen Böcke ihren Harem verteidigen. Mit meinen Bildern möchte ich dem Betrachter dieses Geschehen näher bringen. 184 Besucher



Im Spätherbst, Mitte November, wenn in den Bergen oft schon Schnee liegt, beginnen die Gämsen mit ihrem turbulenten Liebesspiel. Es ist Paarungszeit und da geht es hektlisch zu, wenn die brunftigen Böcke ihren Harem verteidigen. Dieses Geschehen wird in schönen Bildern gezeigt.

DIAVORTRAG von Norbert Scantamburlo

Fr 25.11.2011 . 20.00h ST. GEORGEN . Vereinshaus

Naturerlebnis für Kinder und Jugendliche **Naturspiele für den Winter**

Samstag, 3. Dezember 2011, 16 bis 17.30 Uhr Jugendtreff St. Georgen

Ein warmer Herbst

6. Dezember 2011 - Fotos von Klaus Graber







Eisvogel Weihnachtsfeier und Jahresabschluss 2011

Samstag, 17. Dezember 2011, 18.00 Uhr Jugendtreff St. Georgen

Kurzbericht von Klaus Graber

Wie jedes Jahr wurde das Eisvogeljahr mit der Weihnachtsfeier verabschiedet. Insgesamt 58 Eisvögel von 0 bis 73 Jahren waren dabei (von 0-25 Jahren 18, von 25-50 Jahren 36 und von 50-75 Jahren 14).















Eisvogel-Nachrichten 2011

Ein überraschender Gast

in den Ahrauen

Bericht von Reiner Schmiegelt, St. Georgen/Bergisch Gladbach

Es war ein trüber und windiger Vormittag, der keine großen Aktivitäten zuließ. Also blieb, eine Runde durch die Ahrauen in St. Georgen zu drehen. Das Fernglas, wie immer dabei, hatte ich gut unter der Jacke versteckt, da es inzwischen angefangen hatte leicht zu regnen. Auf den weiten Wiesen gab es nichts Besonderes zu sehen, nur ein Trupp von ca. 50 Rabenkrähen war durch die regennasse Brille auszumachen.

Aber irgendetwas passte nicht ins Bild. Einer der schwarzen Vögel erregte meine Aufmerksamkeit. Er erschien aus der Entfernung von der Statur her anders. Drei mal habe ich mir überlegt, ob ich bei diesem ungemütlichen Wetter das Glas herausholen sollte. Was sollte das schon für ein schwarzer Vogel sein, außer einer Rabenkrähe?

Als ich letztlich dann doch das Fernglas herausgekramt hatte, war ich sehr überrascht. Der Vogel hatte einen langen gebogenen Schnabel. Ein Sichler oder ein Waldrapp war mein erster Gedanke. Durch das Stehenbleiben flog der ganze Trupp auf und landete erst in einiger Entfernung wieder. Trotzdem konnte ich mir noch einige Merkmale einprägen. Zu Hause, mit Hilfe des Bestimmungsbuches, entpuppte sich der große schwarze Vogel eindeutig als Waldrapp.

Am Nachmittag des gleichen Tages, es war der 27.08.2011, habe ich das Gebiet des Flugplatzes erneut aufgesucht. Den Waldrapp konnte ich sofort wiederfinden. Er war jetzt alleine und stocherte unaufhörlich nach Nahrung. Es stürmte und regnete heftig. Ein paar schlechte Fotos habe ich noch schießen können. Am frühen Abend war das Wetter dann besser und zusammen mit dem inzwischen informierten Klaus Graber konnte man den Vogel jetzt besser durch das Spektiv beobachten.

Am Vormittag des nächsten Tages konnten noch weitere Vogelfreunde den Waldrapp bewundern. Dabei konnte auch festgestellt werden, dass der Waldrapp



Ringe trug. Am Nachmittag war er wohl nicht mehr zu finden und wurde wohl auch später nicht mehr gesehen

Vom Waldrapp sind nur noch zwei wilde Populationen in Marokko und Syrien und eine freilebende, halbwilde Kolonie in der Türkei mit insgesamt etwas mehr als 200 Individuen bekannt.

Seit dem Jahr 2002 gibt es das Artenschutz- und Forschungsprojekt "Waldrappteam" (http://www. waldrapp.eu), das Methoden entwickelt, um den ehemals in Europa vorkommenden Waldrapp wieder anzusiedeln.

Hierbei wird jungen Waldrappen, die in Burghausen, Bayern, aufgezogen werden, mit Hilfe von Leichtflugzeugen die Migrationsroute in ein potentielles Überwinterungsgebiet in der Toskana gezeigt.

Auf meine Anfrage teilte mir Herr Johannes Fritz vom Waldrappteam folgende spannende Geschichte mit: "Ich kann nicht genau sagen, welcher Vogel in St. Georgen gesichtet wurde. Sicher war es aber einer unserer Vögel. Wir hatten schon in früheren Jahren Sichtungen in Südtirol. Erstmals 2006 Vögel in Cavalese. Diese Vögel sind dann weiter geflogen nach St. Johann. Es waren damals 5 Vögel. Wir sind bis vor Kurzem immer davon ausgegangen, dass sich all diese Vögel aus unbekanntem Grund verflogen haben, denn die Flugroute der menschengeleiteten Migration verläuft ja viel weiter östlich. Infolge neuerster Erfahrungen erscheinen diese Sichtungen aber in einem anderen Licht:

Ich möchte dazu die Geschichte des weiblichen Waldrappes mit dem Namen "Goja" erzählen:

Am 28. Juli 2011 kehrte Goja selbständig nach Burghausen in Bayern zurück. Dort wurde der Vogel 2009 von zwei menschlichen Zieheltern aufgezogen und im August mit Hilfe von Ultraleicht-Fluggeräten in sein italienisches Winterquartier in der Toskana geleitet. Die Route führte östlich um die Alpen herum (Fritz & Unsöld 2011). Goja ist somit nach 400 Jahren der erste Waldrapp, der wieder ein Brutgebiet in Bayern anflog. Bald nach Goja kehrten noch weitere drei Waldrappen nach Bayern zurück. Der späte Zeitpunkt dieser Migrationsflüge erklärt sich dadurch, dass diese Vögel noch nicht geschlechtsreif sind. Es handelt sich also um einen Art Erkundungsflüge, die bis in das Brutgebiet führen. Man kennt das auch von Waldrappen im Mittleren Osten oder von anderen Arten wie dem Weißstorch (Kaatz 2004). Ab August flogen die Vögel wieder nach Süden. Sie wurden zuvor mit sogenannten GPS/GSM Trackern ausgestattet, die täglich die Position der besenderten Vögel via SMS übertragen. Alle Vögel wählten für den Flug nach Süden eine direkte Route über die Alpen. Dem Weibchen Goja schloss sich auf dem Rückflug in das Wintergebiet der Jungvogel "Jazu,, an, der von nichtziehenden Elternvögeln in Burghausen aufgezogen wurde.

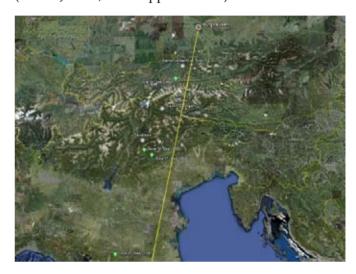
Am Weg retour querte Goja und der Jungvogel Jazu die Alpen auf einer Route von Wald im Pinzgau bis nach Castelnuovo. Diese Flugroute liegt nahe am Transekt vom Brutgebiet bis in das Wintergebiet. Und an diesem Transekt liegen auch die Positionen in Süd- und Nordtirol, an denen Waldrappen gesichtet wurden, Cavalese, St. Georgen und St. Johann. Es ist also offenbar kein Zufall und auch kein Fehlverhalten der Vögel, dass sie während der Zugzeit in Südtirol auftauchen." Ich danke Herrn Fritz für diese interessanten Informationen! Also, auch in den nächsten Jahren Augen auf bei großen schwarzen Vögeln.

Literatur:

Fritz J. & Unsöld M. 2011. Artenschutz und Forschung für einen historischen Schweizer Vogel: Der Waldrapp im Aufwind. Wildtier Schweiz, Zürich: Wildbiologie 3/2011: 1-16Fritz

Kaatz, M. 2004. Der Zug des Weißstorch Ciconia ciconia auf der europäischen Ostroute über den Nahen Osten nach Afrika; Dissertation. In: Mit Prinzesschen unterwegs (M. Kaatz Ed.). Verlag Schlüter GmbH&Co. KG, Schönebeck. ISBN 3-00-104859-0.

Die Grafik zeigt den Transekt vom Brutgebiet in das Wintergebiet. Goja querte am 16./17. Sept. 2011 die Alpen nach Süden, gemeinsam mit dem Jungvogel Jazu. Dabei wählten sie eine Route, die nahe am Transekt liegt. Die Sichtungsorte der vergangenen Jahre in Südund Nordtirol liegen weitgehend auf dieser Flugroute (Grafik J. Fritz, Waldrappteam 2011).



Bewegte Landschaft in bewegten Bildern - Der Film: "Die Auenlandschaften Südtirols" von Hubert Schönegger

Bericht von Jakob Watschinger, geosfilm

Dynamische Flüsse ziehen sich mit zahlreichen Schleifen und gemächlich fließendem Wasser durch die Landschaft, wenn die Natur Architekt der Landschaft ist und nicht der Mensch. Gerade das Tauferertal mit seinen Ahrauen ist hierfür ein besonderes Beispiel in diesem Kleinod Südtirols.



Unverbaute Ufer, breite Hecken, dichte Schilfgürtel und Tümpel bieten Lebensraum für über 260 Vogelarten und über 680 Arten von Schmetterlingen.

Der bekannte Innichner Naturdokumentarfilmer Hubert Schönegger produziert mit seiner Firma geosfilm im Auftrag des Vereins Naturtreff Eisvogel einen Fernsehfilm über die Ahrauen auf dem neuesten Stand der Technik.

Mit der in Hollywood beliebten RED Kamera dreht er hochauflösende Bilder und bannt die Natur gekonnt auf Film.

So kommen selbst kleinste Tiere wie die bedrohte Blauflügel-Prachtlibelle groß raus. Sogar die drei seltenen Spezies von Flusskrebsen werden groß in Szene gesetzt.

Mitten unter besonderen Tieren, wie dem Abendpfauenauge, und außergewöhnlichen Pflanzen, wie der stark gefährdeten Schwanenblume entstehen so beeindruckende Bilder.

Besonders modernste Aufnahmetechniken, wie z.B. HD-Unterwasseraufnahmen zeigen eine neue Perspektive der Flora und Fauna und eröffnen dem Zuschauer eine neue Sichtweise.





Gerade diese Flora und Fauna wird von der Abteilung Wasserschutzbauten des Landes Südtirol mit dem Gewässerbetreuungskonzept Untere Ahr mit neuartigen Schutzmaßnahmen und gleichzeitig einem wirksamen Hochwasserdämmung geschützt.

So gelang es geosfilm, für den Film die Herausforderung zu meistern, auch seltenste Tiere, wie den Kleinspecht, den man ansonsten kaum findet, zu filmen. Das Drehbuch für den Film stammt vom Innichner Naturfilmer Hubert Schönegger und Eisvogel-Präsident Klaus Graber und erzählt die Geschichte von Kindern, die durch eine Mitteilung in einer Flaschenpost hoffen jemanden zu erreichen, der ihnen hilft diese Auenlandschaft zu erhalten.

Kommentieren wird diesen Film der erfahrene Universum-Sprecher Otto Clemens zu Musikkompositionen von Hansjörg Mutschlechner aus Olang.

Auf 45 Minuten sollen so Kleinspecht, Eisvogel und Störche, Gelbbauchunke, Äskulapnatter, Asperviper, Bachneunauge und der Dohlenkrebs ihren Auftritt haben

Die Flora wird eindrucksvoll mit einer Zeitrafferstudie unter die Lupe genommen.

Diese Zeitrafferstudie läuft seit über einem Jahr in den Ahrauen und den Auen von Welsberg und zeichnet ein detailliertes Bild von der Veränderung der Auen über einzelne Tage aber besonders über Monate bzw. Jahreszeiten auf.

Gerade die Jahreszeit Winter stellt eine neue Herausforderung für das Filmteam dar, um Tierarten, die man sehr selten antrifft mit der neuen HD Kamera, der RED, zu drehen.

Wen man jedoch ständig in den Ahrauen antrifft, ist der naturliebende und erholungssuchende Spaziergänger, so das Filmteam. Schade sei nur, dass sich viele dieser





einzigartigen Natur gar nicht bewusst sind und alles als selbstverständlich ansehen.

Neben der technischen Qualität durch die Produktionsfirma geosfilm zeichnet sich der Film durch das fachliche Wissen aus. Unterstützung kommt dabei vom Alpenzoo Innsbruck, der Leitung Nationalpark Stilfser Joch, der Landesabteilung Wasserschutzbauten, der Landesabteilung Natur und Landschaft, der Umweltagentur, dem Amt für Jagd und Fischerei und verschiedenen Experten aus dem In- und Ausland.

Ausgestrahlt werden soll dieser Film bei den großen deutschsprachigen Sendern wie ZDF, ORF, BR, NDR sowie beim RAI Sender Bozen.

Finanziert wird er im Rahmen des Landschaftsfonds Südtirol in Absprache mit der Abteilung Natur und Landschaft, der Stiftung Südtiroler Sparkasse und durch Eigenmittel des Verein Naturtreff Eisvogel.

Neophyten – eine Gefahr für die Biodiversität

Bericht von Marion Aschbacher, Bozen

Was sind Neophyten?

Wer vielleicht mal etwas Griechisch gelernt hat, weiß, dass "Neo Phyten" übersetzt "Neue Pflanzen" bedeutet. Unter diesem Begriff werden alle Pflanzen zusammengefasst, die der Mensch nach der Entdeckung Amerikas 1492 unbeabsichtigt in Europa eingeschleppt oder beabsichtigt als Garten-, Zier- oder Nutzpflanzen eingesetzt hat. Es sind gebietsfremde Arten. Problema-

tisch werden sie dann, wenn sie sich explosionsartig ausbreiten und dadurch heimische Arten verdrängen. Wir nennen diese Arten "invasive" Neophyten.

Wo finden wir invasive Neophyten?

Vor allem auf so genannten "gestörten Flächen", die durch Rodungen, Bauarbeiten oder nach Stürmen entstehen, können sich invasive Arten rasch ausbreiten. Sie sind Pionierpflanzen, d.h. sie können sich sehr rasch an veränderte Standortbedingungen anpassen und schnell neue Lebensräume besiedeln.

Warum problematisch?

Invasive Neophyten sind problematisch, da sie eben invasiv sind. Sie können sich rasch fortpflanzen und wachsen sehr schnell. Dadurch sind sie heimischen Arten oft überlegen und verhindern deren Aufkommen bzw. verdrängen sie.

Die Biodiversität und Artenvielfalt wird durch invasive Neophyten stark gefährdet. Auf Inseln sind mehr als die Hälfte aller ausgestorbenen Arten darauf zurückzuführen, dass der Mensch invasive Neophyten eingeschleppt und angepflanzt hat, die nun die ursprünglichen Arten verdrängen.

Wie bekämpfen?

Wichtig ist es, die Arten zu kennen und Vorsorge zu treffen d.h. eine ungewollte Ausbreitung zum Beispiel aus dem Hausgarten hinaus zu verhindern. Zierpflanzen, wie der Sommerflieder (Buddleja davidii) wachsen unter dem Zaun durch und aus dem Garten hinaus, wenn man nicht Acht gibt.

Durch Bauarbeiten wird häufig Erde umgelagert und dabei möglicherweise mit Samen invasiver Arten "verseuchte" Erde an einen neuen Standort gebracht, wo



Goldrute

die Sämlinge fröhlich wuchern können.

Die wichtigste Maßnahme bei der Bekämpfung ist daher die Vorsorge und Kontrolle! Je früher desto besser. Denn am leichtesten sind invasive Neophyten zu bekämpfen, wenn sie erst in kleinen Beständen vorkommen und noch vor der Blüte bzw. vor dem Samenwurf stehen.

Das Indische Springkraut (Impatiens glandulifera) kann zum Beispiel als junges Pflänzchen einfach aus der Erde herausgezogen werden.

Die Robinie (Robinia pseudoacacia) kann durch Fällen und 3-5mal jährliches Schneiden der Stockausschläge über mehrere Jahre geschwächt werden.

Ein einmaliges Abschneiden einer Robinie hingegen bewirkt das Gegenteil. Der Baum würde umso stärker austreiben und sich noch stärker ausbreiten.

Die richtige Bekämpfungsmethode ist daher sehr wichtig und von der jeweiligen Art abhängig.

Wann bekämpfen?

Frühzeitiges Erkennen und Entfernen der invasiven





Indisches Springkraut

Arten vereinfacht die Bekämpfung und ist kostengünstiger.

Der richtige Zeitpunkt zur Bekämpfung der invasiven Neophyten ist sehr wichtig! Denn falsche Maßnahmen zu einem falschen Zeitpunkt können die vegetative Vermehrung fördern und somit eine verstärkte Ausbreitung der Art zur Folge haben. Somit würde das Gegenteil vom Erwünschten erreicht.

Prinzipiell gilt, Pflanzen vor der Blüte bzw. Samenbildung zu bekämpfen. Es gibt jedoch auch Arten, wie den Japanischen Staudenknöterich (Reynoutria japonica), die nicht im Alleingang bekämpft werden können, da sie ein stark ausgedehntes unterirdisches Wurzelsystem besitzen und bereits ein winziges Wurzeloder Sprossstück ausreicht, damit sich die Art weiter ausbreiten kann.

Genaue Information über Ausbreitungsstrategien der einzelnen Arten sowie über erprobte Bekämpfungsmöglichkeiten sind daher unerlässlich.

Es muss sehr genau und gründlich und zum richtigen Zeitpunkt gearbeitet werden. Auch auf eine anschließende Erfolgskontrolle darf nicht verzichtet werden.

Aufruf - selbst aktiv werden!

Übernehmt Verantwortung und führt gemeinsam vorsichtige "Säuberungsaktionen" zum Beispiel entlang der Flüsse durch. Entfernt schonend – ohne die Begleitvegetation zu zerstören – jene Pflanzen, die ihr als invasive Neophyten erkennt.

Im Sommer 2011 fanden wir beispielsweise nach den Bauarbeiten in der Gatzaue bei Gais stark verbreitet das Indische Springkraut. Bei dieser Pflanze ist es möglich, sie einfach herauszureißen und liegen zu lassen. Informiert euch zuvor über die Charakteristiken der Pflanzen! Denn eine falsche Bekämpfungsmethode kann das Gegenteil bewirken.

Häufigste Arten invasiver Neophyten in Südtirol: Welche kennt bzw. erkennt ihr?

Die häufigsten Arten in Südtirol sind:

- Robinie Robinia pseudoacacia
- Götterbaum Ailanthus altissima
- Indisches Springkraut Impatiens glandulifera
- Kanadische Goldrute Solidago canadensis
- Sommerflieder Buddleja davidii
- Japanischer Staudenknöterich Reynoutria japonica

Flussfest am Mareiter Bach

Marion Aschbacher, Peter Hecher Abteilung Wasserschutzbauten

Forschen, Glücksfahnen gestalten und Bäume für eine naturnahe Flusslandschaft pflanzen: Unter diesem Motto stand am 20. und 21. Mai 2011 ein Flussfest am Mareiter Bach in Stange, mit dem die zweijährigen Bauarbeiten der Abteilung Wasserschutzbauten symbolisch abgeschlossen wurden.

Das Ergebnis zeigt, dass ein zeitgemäßer Hochwasserschutz Mensch und Natur gleichermaßen schützen kann.

Mehr als 140 Schüler der Grundschulen Gasteig, Stange und Mareit befassten sich intensiv mit dem neu gestalteten Mareiter Bach. Am Freitag erforschten die Kinder an sieben Stationen was im und am Bach lebt, von Vögeln über Ameisen, Insektenlarven, Pflanzen bis Fischen.

Thema einer Station war die Hochwassergefahr und der moderne Lösungsansatz der Hochwasserschutz mit Gewässerökologie verbindet. Zudem gestalteten die Schüler große bunte Glücksfahnen mit Wünschen für den Bach.

Die etwa 3 m hohen Fahnen wurden noch am selben Tag im Flussbett verteilt aufgehängt und sind dort bis heute zu bewundern.

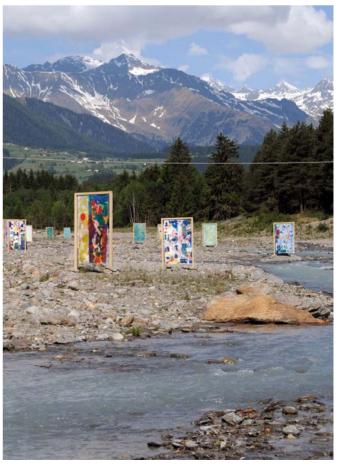
Am Samstag fand der offizielle Teil des Flussfestes statt, zu dem Politik, Schüler und deren Eltern eingeladen waren. Die Arbeiten, die die Abteilung Wasserschutzbauten mit EU-Geldern (Ziel 2-Programm) in den Jahren 2008/10 verwirklicht hat wurden vorgestellt. Die Bürgermeister freuten sich über das innovative Projekt und die neue Flusslandschaft.

Die Kinder trugen Lieder und Tänze zum Thema Wasser vor, sammelten Sprüche und Sprichwörter, bastelten Boote die sie dem Bach mit Wünschen übergaben. Das Blechbläserquintett Bozen Brass begeisterte mit ihren lustig und erheiternd vorgetragenen Musikstücken die 350 Festgäste.

Gemeinsam mit der Forststation Stange bepflanzten die Kinder einen Böschungsabschnitt des neu gestalteten Mareiter Baches mit typischen Augehölzen. Bei einem guten gemeinsamen Essen, zubereitet von der Feuerwehr Stange klang das Fest gemütlich aus.







Dritte Flussaufweitung der Ahr

in der Gatzaue bei Gais fertig gestellt

Peter Hecher, Projektleiter GBK Untere Ahr Abteilung Wasserschutzbauten

Im Rahmen des Gewässerbetreuungskonzeptes (GBK) Untere Ahr wurde in Abstimmung mit den betroffenen Gemeinden, Vertretern von Landesämtern, Bauernbund und Naturschutz das Leitbild Untere Ahr beschlossen. Durch gezielte Maßnahmen sollte der Flussraum Untere Ahr von Mühlen in Taufers bis Bruneck zu einer naturnahen Kulturlandschaft entwickelt werden. Die notwendigen Revitalisierungsmaßnahmen konzentrieren sich auf die Flächen des öffentlichen Wassergutes wo durch Aufweitungen des Flussbettes der ursprüngliche Charakter der Ahr wieder hergestellt und langfristig erhalten bleiben soll.

Seit 2003 wurden bereits sieben Revitalisierungsmaßnahmen erfolgreich umgesetzt. Im Mai 2011 konnten die Arbeiten zum dritten Baulos im Bereich der Gatzaue und somit die achte Revitalisierungsarbeit abgeschlossen werden. Es ging erneut darum, naturnahe Flussabschnitte als Lebensraum für seltene Tier- und Pflanzenarten wiederzugewinnen und den Hochwasserabfluss zu bremsen. Unterhalb des Spitzbaches wurde die Ahr an der Innenkurve auf einer Länge von etwa 400 Metern um ca. 40 Meter verbreitert. Flache Steinbuhnen verstärken jetzt die Außenkurve und erhöhen das Strukturangebot. Das Aushubmaterial - bester Flussschotter- bildet naturnahe Schotterinseln. Einzelne Erlenkronen, die quer zur Strömung stehen fördern das Strukturangebot für die Marmorierte Forelle. Steile Sandböschungen wurden gezielt ohne Uferschutz belassen, damit der Eisvogel Möglichkeit zum

Bau von Bruthöhlen hat.

Um die Bevölkerung einzubinden, wurden neben der jährlichen Leitbildsitzung auch die vierten Klassen der Grundschule von Gais dazu eingeladen, diese Baumaßnahmen mitzugestalten und zu begleiten. So wurden nach geführten Exkursionen Pläne gezeichnet und ein wunderschönes Baustellenschild gestaltet. Am Ende der Baumaßnahmen haben die Kinder und Lehrpersonen begeistert an der ersten Bepflanzung mit Grauerlen mitgearbeitet.

Auf den geschütteten Inseln wurde der europaweit geschützte Pionierstrauch Deutsche Tamariske gepflanzt. Diese Zeigerart für intakte Flusslandschaften soll sich an der Ahr wieder etablieren. Die Entwicklung der bisher revitalisierten Bereiche soll über ein Monitor Programm dokumentiert und ausgewertet werden, um Erfahrungen und Verbesserungen in die zukünftigen Revitalisierungsmaßnahmen einfließen zu lassen. Ein wichtiger Punkt im "GBK Untere Ahr" ist das Flusserlebnis. An ausgewählten Plätzen werden entlang bestehender Wege Naherholungsstrukturen geschaffen, um die Einzigartigkeit der Ahr greifbar zu machen. Die Aussichtsplattform "Ahrblick" bei Stegen ermöglicht den Blick aus der Vogelperspektive, oberhalb Uttenheim im Bereich "Eile" laden drei Sitzbänke aus Metall und Grauerlen zum Verweilen und Betrachten des Flusses ein. In Gais gibt es eine Grillstelle direkt am Wasser. Die Arbeiten zur Gestaltung des Naherholungsbereiches in St. Georgen haben begonnen und werden im Juni 2012 abgeschlossen. Das Flussbett wird an der Innenkurve aufgeweitet und ein flacher Zugang über drei breite Geländestufen zur Ahr hin gestaltet. So entsteht im Ortsbereich ein attraktiver Freiraum am Fluss der für alle frei zugänglich ist und so einen Erlebnisbereich am Wasser für Jung und Alt eröffnet.





5 Jahre Aktionsgemeinschaft Reischach

Bericht von Christine Niederkofler Cont, Bruneck

Als "Aktionsgemeinschaft Reischach" haben wir über fünf Jahre lang die vielfachen Argumente gegen das Projekt Ried aufgezeigt. Alle diese Argumente haben nach wie vor ihre völlige Gültigkeit!

Die Frage, ob das Projekt Ried noch zeitgemäß ist, scheint angesichts von Wirtschaftskrise, Klimawandel und Sättigung des alpinen Skimarktes aktueller denn je! Tatsache bleibt auch, dass die propagierte Eisenbahn-Anbindung ans Skigebiet OHNE Projekt Ried ebenso gut realisierbar gewesen wäre. Ein Direktanschluss der Talstation Reischach ans Mobilitätszentrum Bruneck/Bahnhof wäre volkswirtschaftlich und verkehrstechnisch sogar weit sinnvoller gewesen.

Das Projekt Ried wurde gegen den Willen tausender Menschen politisch durchgedrückt. Wir haben auf die demokratischen und rechtlichen Unkorrektheiten beim Genehmigungsverfahren zum Projekt Ried öffentlich verwiesen. Das Vorgehen hat klar gezeigt, wie und für wen in Gemeinde und Land die politischen Entscheidungen getroffen werden.



Nach wie vor ist eine große Skepsis und Ablehnung dieses Projektes durch alle Bevölkerungsschichten gegeben, gerade auch deshalb, da von Projektbetreibern und politisch Verantwortlichen Gegenargumente, wie Widerstand, durchwegs ignoriert und übergangen worden sind.

Unser Einsatz als "Aktionsgemeinschaft Reischach" wurde mitgetragen von einer ganzen Reihe namhafter lokaler und landesweiter Vereine. Bei den vielen Aktionen, darunter zwei Volksbefragungen (Sept. 2008 selbst organisierte Volksbefragung in Reischach; Nov. 2010 offizielle Volksbefragung auf gesamtem Gemeindegebiet), hat die Bevölkerung echte Demokratie vorgelebt.

In unserer Rückblick-Broschüre haben wir das Wichtigste davon zum Nachlesen zusammengefasst. Zusätzlich zu den Informationen ermutigen wir darin zum Demokratiebewusstsein und zum Wahrnehmen unserer demokratischen Rechte.

Die Rückblick-Broschüre ist auch unter www.kronplatz-ried.info nachzulesen.



Die Aufstiegsanlage durchquert direkt die Riedhöfe, ein einmaliges Höfeensemble mit über 1000-jähriger Geschichte



Die Dohle - Der Vogel des Jahres 2012

Ein Bericht mit Fotos von Richard Hitthaler, Bruneck

Die Dohle (Corvus monedula) ist der kleinste Vertreter der Rabenvögel und war ursprünglich ein Steppenbewohner, der wahrscheinlich in Wildkaninchenbauen brütete. Hier bei uns ist sie ein Nischenbrüter, der Fels - und Lehmwände, aber auch Astlöcher und verlassene Schwarzspechthöhlen, sowie in menschlichen Siedlungen Kirchtürme, hohe Gebäude und alte Burgruinen zum Nestbau nutzt.

Einst waren sie nützliche Helfer bei der biologischen Schädlingsbekämpfung. Die Felder, Wiesen und Äcker boten früher einen reichgedeckten Tisch an Würmern, Käfern, Heuschrecken und Schnecken.

"Zum Kuckuck mit den Dohlen" dachten sich viele Altgebäude-, Turm- und Burgenbesitzer und versperrten den Vögeln den Zutritt in ihre "Räumlichkeiten". Wegen ihrer Vorliebe für Kirchtürme nannte man sie früher ("Des Pastors schwarze Taube"), aber auch als Kamindohlen waren sie bekannt.

Eine Dohle kommt selten allein; sie ist meistens im Schwarm unterwegs.

Sie ist kein Zugvogel. Im Winter ist sie oft mit Rabenkrähen unterwegs. Man erkennt sie schon von weitem an ihren "Kjack - Kjack" Rufen. Der schwarzgefiederte Vogel mit den silberblauen Augen und dem graugefärbten Nacken ist wie alle Rabenvögel ein Allesfresser. Die Dohlen sind ihrem Partner ein Leben lang treu und beide kümmern sich aufopfernd um ihren Nachwuchs, das Futter dafür transportieren sie in ihrem Kehlsack. Die Dohlen sind neugierig, gewitzt und intelligent, man sagt, sie könnten bis 7 zählen.

Die Saga vom Vogel in der Hand

Eine kleine Geschichte von einem liebenswerten Vogel in unseren Bergen.

Ein Bericht von Richard Hitthaler, Bruneck

Vor fast 100 Jahren veröffentlichte der schwedische Schriftsteller und Fotograf Bengt Berg (1885-1967) ein Buch mit dem Titel "Min Vän Fiellpiparen" "Mein Freund der Regenpfeifer".

Bengt Berg brachte den amselgroßen Vogel in der nordischen Tundra dazu, in seiner Hand weiterzubrüten. Die beiden Naturfilmer "Ernst Arend & Hans Schweiger" dokumentierten das Leben des Mornellregenpfeifers - Charadrius morinellus im hohen Norden Lapplands in wunderbaren Bildern.

Sie zeigten die Rückkehr aus dem Winterquartier, das Bodennest mit den drei Eiern, die Zutraulichkeit des brütenden Männchens, welches auch sie dazu brachten in ihrer Hand die Eier weiter zu bebrüten.

Am 17. Juli 1978 konnte "Oskar Niederfriniger" vom AVK (Arbeitsgemeinschaft für Vogelkunde und Vogelschutz) den ersten und einzigen Brutnachweis vom Mornellregenpfeifer in Südtirol erbringen.

Vor vielen Jahren konnte ich im Frühjahr einen Mornellregenpfeifer (Charadrius morinellus) inmitten anderer Limikolen (Bruchwasserläufer und Flußuferläufer) an der Ahr beobachten. Von da an wünschte ich mir, diesen sagenhaften Vogel fotografieren zu dürfen.

Ich wusste von den regelmäßigen Beobachtungen, zur Herbstzugzeit im August - September, die auf einigen Bergrücken in unserer Nähe gemacht wurden und dort wollte ich mein Glück versuchen. Es waren über die Jahre hinweg viele Berggänge, die ich allein oder mit Freunden unternommen habe erforderlich, um die Vögel dort oben aufzuspüren. Der Erfolg war mäßig





und auch mit dem Fotografieren war nicht viel los. Auch heuer brachte die erste Suche im August nichts. Am 1. September d.J. waren Norbert und ich wieder sehr zeitig unterwegs. Wir hatten uns getrennt und schweiften schon seit geraumer Zeit durch die morgendlichen Hochnebel, die sich langsam auflösten. Da waren plötzlich vor mir auf der braunen Krummseggenrasenfläche zwei Vogelgestalten. "Mornellregenpfeifer "Ich war mir 100%ig sicher, es gab keinen Zweifel, der Mornell ist angekommen.

Nachdem ich Norbert ein Zeichen gegeben hatte, konnten wir uns ganz langsam und bedächtig den Vögeln nähern. Im Fernglas zählten wir dann 7 Stück, die eifrig mit der Nahrungssuche beschäftigt waren. Die Mornellregenpfeifer rasten gern auf windigen Bergkuppen, wo sie in der spärlichen Vegetation nach Nahrung (Heuschrecken und andere Insekten) suchen. Die Vegetation dort oben besteht hauptsächlich aus Krummsegge (Carex curvula), Alpenazalee (Loiseleuria procumbens), Krainer Kreuzkraut (Senecio carniolica), Zwergprimel (Habmichlieb) = (Primula minima), Rentierflechte (Cladonia) und der Wurmflechte = ("Totengebeinflechte") = (Thamnolia vermicularis). Die Vögel beachteten uns kaum und so konnten wir uns ihnen ganz langsam auf Fotografierdistanz nähern. Es war sehr interessant sie bei ihrer quirligen Insektenjagd zu beobachten. Manchmal mussten sie ihrer Beute, den Heuhüpfern, regelrecht nachrennen.

So wie es schien, waren hier Alt- und Jungvögel da. Mornellregenpfeifer sind meistens im Familienverband unterwegs, d.h. Väter mit den Jungen. Die Weibchen haben ihr Brutgebiet bald nach der Eiablage verlassen und sind somit getrennt vom Rest der Familie unterwegs. Es war ein wundersames Erlebnis, diesen Vögeln auf ihrer Rast in unseren Bergen so nahe zu sein und an ihrem Leben für kurze Zeit teilhaben zu dürfen.

Kröten in Nöten

Ein Bericht von Ivan Plasinger, Verein Herpeton

Amphibienschutz wird beim Südtiroler Herpetologen-Verein – Herpeton – großgeschrieben.

Für die Kröten, Frösche und Molche bedeutet das Frühjahr die Zeit der Wanderschaft und der Gefahr. Von ihren Winterquartieren wandern sie zu den Feuchtbiotopen ihrer Geburt zurück, um zu laichen. Hindernisse und Gefahren können diesen Kreislauf aber unterbrechen

Das Jahr 2012 steht im Zeichen der Erdkröte und somit hat auch Herpeton sich den Schutz einheimischer Amphibien zum Ziel gesetzt. Herpeton ist eine "Non-Profit"-Organisation und hat sich zum Ziel gesetzt, Aktivitäten, die der Erforschung und dem Schutz einheimischer Amphibien und Reptilien dienen, fachlich zu unterstützen und, wo immer möglich, zu koordinieren: gleich mehrere Projekte betreut der Verein im Süden des Landes.

In der Gemeinde Neumarkt bei Laag entlang der Teilstrecke Tennisplätze – Pardatscher wurde auf Anfrage der Gemeindereferentin Anna Tovazzi ein Projekt zum Schutz der "Tottermandln", den selten gewordenen Feuersalamandern, ins Leben gerufen. Zunächst werden die Kinder unter fachkundlicher Betreuung über die Lebensweise der gefährdeten Tiere informiert. In einem zweiten Schritt durchleben die Kinder bei einem Spiel die Lurchwanderung, erzählen Verena Kastl und Stephanie Vitti, die Projektbetreuerinnen. Der aufwändige Auf- und Abbau der Zäune wird in Zusammenarbeit mit den Schulkindern der Mittelschule Neumarkt durchgeführt und gesichert.

Ein weiteres Projekt findet an der Landesstraße LP14 Kaltern – Aichholz nahe dem Campingplatz statt. Im November 2011 wurden entlang der LP14 von den



freiwilligen Mitarbeitern des Vereins mehrere Plastikröhren auf beiden Straßenrändern in Abständen von jeweils 20m entlang der Hauptstraßen versenkt. Die Plastikeimer, welche für das Auffangen von Amphibien bestimmt sind, finden ihren Platz in diesen Vertiefungen. Das Aufstellen der Kunststofffolien erfolgt im Februar entlang dieser Verkehrswege.

Die Lurche werden bei ihrer Wanderung durch diese Zäune am Überqueren der Straße gehindert und zu den im Boden eingegrabenen Fanggefäßen geleitet. Die eingefangenen Amphibien werden von freiwilligen Helfern sicher auf der gegenüberliegenden Straßenseite ausgesetzt, wo sie ihre Wanderung fortsetzen können. Die Eimer müssen jedoch mindestens einmal pro Tag kontrolliert werden. Diese aufwändige Tätigkeit wird in Zusammenarbeit mit der Mittelschule Tramin und der Umweltgruppe Kaltern durchgeführt.

Untersuchungen zeigen, dass die Populationseinbrüche durch Eingriffe des Menschen und ihre Folgewirkungen verursacht sind, wie unter anderem großflächige, intensive und monotone Land- und Wasserbewirtschaftung, Verbauung, Absenkung des Grundwassers sowie Freisetzung standortfremder Lebewesen und ungeheurer Mengen chemischer Stoffe. Deshalb ist die Sicherung dieser Laichwanderwege eine wesentliche Aufgabe des Amphibienschutzes, so Projektleiter Herr Roland Luggin. Im Rahmen dieses Projektes werden wichtige Informationen erhoben, um festzustellen, ob es an besagten Strecken notwendig sei, unterirdische Durchgänge für Amphibien zu schaffen oder auch nicht. Eine Verkehrstafel mit der Aufschrift "Achtung, Krötenwanderung!" soll auch Fahrer auf die Problematik aufmerksam machen. Das Hauptziel ist letztlich die Verbesserung der Lebensbedingungen einheimischer Amphibien, so der Präsident des Vereins, Ivan Plasinger, der sich insbesondere bei dem Anrainer Herrn Mayr Hermann, dem Landesamt für Landschaftsökologie für die Bereitstellung der Amphibienschutzfolien, der Tischlerei Fine Line aus Tramin für die Anfertigung der Abdeckungen der Plastikrohre, welche freundlicherweise von der Baufirma Giovanelli SRL aus Neumarkt zur Verfügung gestellt worden sind, dem Straßendienst Bozen/Unterland und der Gemeinde Neumarkt und Kaltern bedanken möchte.

Kindergarten Gais

Naturpädagogik an der Ahr

Das ZDF drehte 2011 einen Film über die Arbeit in den Südtiroler Kindergärten. Dabei wurde Klaus Graber gebeten einen Vormittag zum Thema Natur für den Kindergarten von Gais zu gestalten.

Dabei bot sich der Grillplatz neben der Gatzau bestens an: Eine wunderschöne Kulisse, Sand und Wasser. Die Kinder brauchten nicht mehr und bauten vor den











laufenden Kameras Sandburgen, Wasserrinnsale und Kunstwerke aus Naturmaterialien.

Das Fernseh -Team aus Mainz staunte nicht schlecht als einige der Kinder im seichten Wasser einen echten Europäischen Flusskrebs (Astacus astacus) fanden. Jedenfalls war dieser Vormittag für alle ein gutes Beispiel das der beste Spielplatz eine intakte Natur sein kann.

Fischbestandsaufnahme

in der Ahr von Mühlen bis Gais

Ein Bericht von Hannes Grund, Amt für Jagd und Fischerei

Am 18. Oktober 2011 wurde vom Amt für Jagd und Fischerei in der Ahr von Mühlen in Taufers bis Gais eine Bestandeserhebung durchgeführt. Mittels Elektrofangboot wurden 25 Streifen von einer Länge von 100-300m und einer Breite von 5m sowie eine Tiefe von max. 3 m befischt. Zusätzlich kontrollierte man 5 verschieden

strukturierte Uferabschnitte mit einer Gesamtlänge von 378 m. Die Äsche als Leitfischart in diesem Abschnitt konnte durch 332 gefangenen Individuen in allen Altersklassen bestätigt werden. Weiters konnte ein gesunder, sich selbst erhaltener Bachforellenbestand erhoben werden. Eine gute Anzahl an Marmorierte Forellen und deren Hybriden konnten angetroffen werden. Von den Kleinfischarten wie die Mühlkoppe konnten 88 Individuen in den Größen von 3 cm bis 13 cm angetroffen werden. 2 Exemplare der Neunaugen konnten im Bereich Uttenheim und Gais gesichtet werden. In der gesamten beprobten Fläche (2,076 ha) wurden 675 Individuen mit einen Gesamtgewicht von 213,7 kg erhoben werden, das eine Biomasse von 96,76 kg/ha ergibt. Von den größeren Fließgewässern (Ahr, Etsch, Eisack und Rienz) weist die Ahr in diesem Abschnitt die höchste Biomasse auf.

Fischart	Stück	Gewicht (g)
Marmorierte Forelle	37	16.298
Bach. x marm. Forelle	79	17.106
Bachforelle	115	26.720
Regenbogenforelle	22	9.351
Äsche	332	142.990
Mühlkoppe	88	1.279
Neunaugen	2	10
Gesamt	675	213.754





Weltrekord in der Ahr

Wieder einmal konnte die Ahr ihre Einzigartigkeit unter Beweis stellen. Schon zu Kaisers Zeiten wurde die Ahr als das beste Äschengewässer der gesamten österreichischen Monarchie gerühmt. Heute im Jahr 2011 wird die Ahr vom Weltverband der Fliegenfischer zu den naturbelassensten Reservaten für die Äsche von ganz Europa bezeichnet. Nicht umsonst wurde vom 29.8. bis zum 3.9.2012 die Weltmeisterschaft in Fliegenfischen an der Ahr ausgetragen. Dabei gelang es einem belgischen WM-Teilnehmer, eine sage und schreibe, 89,5 cm lange Marmorierte Forelle aus dem Wasser zu ziehen, was neuer Weltrekord bedeutete!



Jänner:

Familienzuwachs bei den Reihern. In den Ahrauen zwischen Taufers und Uttenheim wurde in Dezember und Jänner wiederholt ein Silberreiher gesichtet – augenscheinlich fühlt er sich an Leib und Leben reiherwohl ...



Februar:

Fischotter im Pustertals Gewässer nicht ausgestorben! Mit einer Fotofalle gelang dem Amt für Jagd und Fischerei ein Beweisfoto.



März:

Uhu in Sand in Taufers unterwegs ... seine Stimme, sein betont doppelsilbiges, hohes "hu-huu u-huu" war in den letzten Wochen mehrfach in den Abendstunden zu hören und lässt auf ein Weibchen schließen.

April:

Staubwolke über St.Georgen. Durch die extreme Trockenheit im Frühjahr 2011 hat sich eine riesige Staubwolke aus dem Tauferertal über St.Georgen gelegt.



Mai:

Von Christine Aichner entdeckt: Der Felsenstorchschnabel (Geranium macrorrhizum) oder Balkanstorchschnabel oder Großwurzeliger Storchschnabel. Er grünt und blüht oberhalb von Kematen, dies ist der südtirolweit einzig bekannte Standort. Wir freuen uns!

Juni

Das italienweite Referendum wird ein voller Erfolg: In Südtirol gehen mehr als 66,5% an die Urne davon 98% mit Ja gestimmt. Das Referendum ist klar gültig. Die fleißigsten Wähler im Pustertal waren: Gais 70,1% St.Georgen 71,2% Kiens 71,4% Rasen/Antholz 71,8% Gsies 73,9% und Percha mit 74,4% Danke!!!!

Juli:

Teichhuhn am Auenfischer hat Nachwuchs: 3 Junge sind zu beobachten

August:

Waldrapp auf Durchreise! Am 27. und 28. August sichtete Eisvogel Mitglied Rainer Schmiegelt tatsächlich einen Waldrapp in den Ahrauen bei St. Georgen! Klaus Graber gelang ein Beweisfoto des scheuen Vogels aus der Ibis-Familie!

September

Blaukehlchen auf Heimreise ... Mitte September waren zwei der kleinen Blauen mitten auf dem Tauferer Boden zugange.

Oktober:

Stegen/St. Georgen: Am 26. Oktober 3 Kormorane an der Ahr gesichtet. Beginn der Bauarbeiten für den Flusserlebnispark an der Ahr in St. Georgen.



November:

Am 19./21. November wurde ein Raubwürger in St. Georgen mehrmals gesichtet.

Dezember:

Wanderfalke auf dem Tauferer Boden und in den Rienzfeldern bei Bruneck unterwegs.

In Gedenken

Sie gingen den Weg in das Unendliche, das Unbegreifliche, das Unerkennbare. Ihre Spuren in uns jedoch sind unauslöschlich.



Christine Pfeifer

Jahrgang 1956 hat von 1994 bis 2005 in Bruneck gelebt und in dieser Zeit immer wieder an Aktionen und Veranstaltungen von uns teilgenommen und sich auch aktiv daran beteiligt. Bei unserer letzten Wanderausstellung "Unsere Ahrauen" hat sie einige Fotos und Gedichte ausgestellt. Christine wurde schon vor Jahren von einer heimtückischen Krankheit befallen, der sie am 13. Juni 2011 nach jahrelangem tapferem Kampf erlegen ist.

Mäander der Ahr

Wie oft bin ich gegangen, zum Mäander der Ahr zu lauschen das leise Geschwätz am Ufer des Wassers, vom Gletscher der Mond schien versteckt und übermorgen war Winter.

Der Mäander stand still, es knirschte im Gebälk und überall schlugen die Lider auf doch plötzlich sie schmolzen und weinten dahin der Mäander zog weiter die Augen mit ihm.

Oft bin ich gegangen zum Mäander der Ahr.

Christine Pfeifer

Klaus Niederkofler

Jahrgang 1966 aus Aufhofen verstarb am 17. Jänner 2012 an Herzversagen. Klaus war ein großer Schmetterlingsexperte und stellte bei unserer 1. Wanderausstellung "Unsere Ahrauen" viele seiner bunten Schmetterlinge in Schaukästen aus. Er konnte in seinem kurzen Leben weit über 1.000 Arten erforschen und dokumentieren. Mehr über sein Lebenswerk werden wir in unserem nächsten Jahresbericht veröffentlichen.









Unser Hund Kira

Im Frühjahr 1994 lernten wir uns kennen, du kamst von einem Bergbauernhof in Uina und wer hätte damals gedacht dass wir so gute Freunde werden. Ja fast ganze 18 Menschenjahre warst du ein treuer Begleiter, bei der Arbeit, zu Hause, bei Arbeitseinsätzen auf Bergbauernhöfen und Almen, bei Berg oder Fahrradtouren, bei Vogelexkursionen oder Vereinssitzungen.

Ja du warst einfach immer dabei. Kein Weg war dir zu weit, bis Mühlbach, Welsberg oder Weißenbach hin und retour bist du neben mir und meinem Fahrrad gelaufen, unzählige Kilometer.

Hast dich gefreut und wars immer lieb, zu Kindern ganz besonders. Warst überall auch sehr beliebt, hattest immer Hunger und warst auch nie Krank. Doch ganz zuletzt, schmerzten deine alten Glieder und dein Herz war alt und schwach.

Da fingst du an, ganz von alleine, deine Runde ohne mich zu gehen, tag täglich ganz gemächlich und auch mitten in der Nacht.

Dein letzter Tag war Osternmontag, du warst mit den Kindern beim Eiersuchen, hast dich noch sehr gefreut und plötzlich war dir richtig übel, dein Herz blieb stehen, nun hieß es plötzlich Abschied nehmen - für immer. Lebwohl Kira

Überblick Jahresprogramm 2012

Das Eisvogel Jahresprogramm 2012 steht und wir haben uns einiges vorgenommen. Viele bewährte Veranstaltungen haben ihren fixen Platz in unserem Vereinskalender, wie die Flusssäuberungsaktionen an der Ahr von Stegen bis Kematen oder der Aktionstag Lebensraum Hecke im Mai.

Aber auch die botanischen Wanderungen Anfang Juli und die geologische Wanderung im September sind bereits seit 10 Jahren Tradition. Neben einer Barfußwanderung mit Roald aus Deutschland, gibt es auch heuer wieder viele Angebote für unsere jungen Mitglieder und wir hoffen, dass auch heuer alle Altersstufen vertreten sein werden.

Unserem Leitspruch "Natur erleben, begreifen und bewahren" bleiben wir treu und wollen gemeinsam einen kleinen Beitrag zur Erhaltung rar gewordener Lebensräume wie Auen, Magerwiesen oder Feuchtgebieten leisten und dadurch den Lebensraum für viele selten gewordene Tier- und Pflanzenarten erhalten und pflegen.

Ganz neue Angebote sind 2012 eine Schlangenexkursion und eine Kneippwanderung im Frühjahr. Neben unseren Exkursionen und naturkundlichen Wanderungen erwarten uns wieder grandiose Fotopräsentationen und Vorträge. Im Herbst 2012 dürfte es dann auch endlich soweit sein, um den neuen Film "Aulandschaften" präsentieren zu können. Jedenfalls freu ich mich auf ein gemeinsames "Eisvogeljahr" 2012.

Programmänderungen sind möglich! Das aktuelle Programm wird über die "Eisvogel Nachrichten" veröffentlicht. Genaue Inhalte und Wegbeschreibung zur Veranstaltung finden sie unter www.eisvogel.it oder telefonisch anfordern. Unser Tipp: Um nicht das Beste zu versäumen, gleich diese Veranstaltungen im persönlichen Kalender eintragen. Wir bitten immer um eine telefonische Vormerkung, ausgenommen bei Vorträgen!

Wir bitten bei Autofahrten um Bildung von Fahrgemeinschaften!

Winterexkursion & Rodelausflug zum "Hühnerspiel" Montag, 2. Jänner 2012, 10 Uhr bis ca. 16 Uhr Leitung: Klaus Graber Filmnachmittag: **Der große AUSVERKAUF & Der grüne Fluss aus den Alpen, der Inn** Mittwoch, 4. Jänner 2012, 18 & 19 Uhr

Winterwanderung mit Rodel auf die **Prunst Alm** Samstag, 7. Jänner 2012, 12.15 Uhr

Winterexkursion mit Schneeschuhen im **Oberpustertal** Sonntag, 22. Jänner 2012, 8.30 Uhr Leitung: Matthias Molling

Naturtreff Eisvogel präsentiert: "Eine Reise nach Alaska" von und mit Ernst Girardi Samstag, 4. Februar 2012, 19 Uhr im Jugendtreff St. Georgen Bitte um Voranmeldung!

Filmnachmittag: **Dohlen in Stadt und Land & Planet Erde I,** Samstag, 11. Februar 2012, 18 und 19 Uhr

Winterexkursion mit Schneeschuhen **Antersasc** Sonntag, 12. Februar 2012, 8.30 Uhr Leitung: Norbert Scantamburlo

ÄTHIOPIEN von und mit Marco und Lukas Degasper Freitag, 17. Februar 2012, 20 Uhr Raiffeisensaal, Großer Graben 12, Brixen

Skitour auf den **Körlspitz in Gsies**Samtag, 18. Februar 2012, 8.00 bis ca. 16.00 Uhr,
Leitung: Martin Niederkofler, Aufhofen
Eisvogel **Jahresvollversammlung 2012**Samstag, 18. Februar 2012, 18 Uhr
Jugendraum Volksschule St. Georgen

Fotopräsentation: das N**aturtreff Eisvogeljahr 2011** Samstag, 18. Februar 2012, 19 Uhr Jugendraum Volksschule St. Georgen

Botanischer Fachnachmittag "Berg Blumen" mit Dias von Luigi Libner Samstag, 3. März 2012, 18.00 Uhr Grundschule / Turnhalle St.Georgen

Naturerlebnis im Frühling: "Wir machen uns auf die Suche nach Froschlaich" Samstag, 10. März 2012, 15.00 bis 17.00 Uhr Treffpunkt vor dem Jugendtreff St. Georgen

Filmnachmittag:

Die Saga vom Vogel in der Hand & planet erde II

Samstag, 10. März 2012, 19 Uhr und 20 Uhr Vereinshaus St.Georgen

Reinigungsaktion Ahrauen

Stegen: Samstag, 17. März 2012, 14.00 bis 17.00 Uhr Gais: Samstag, 24. März 2012, 14.00 bis 17.00 Uhr

Ornithologischer Lehrfahrt zum Neusiedlersee

Juni 2012

Interessierte bitte bis 20. März Plätze vormerken! Genauere Informationen auf Anfrage.

Naturtreff Eisvogel präsentiert:

Stille Zeit "Natur im Schlichtkleid"

von und mit Hugo Wassermann Freitag, 30. März 2012, 20 Uhr Vereinshaus St. Georgen

Reinigungsaktion Ahrauen

Kematen: Samstag, 31. März 2012, 14 bis 17 Uhr,

Naturkundliche Wanderung durch das

Naturschutzgebiet Ahrauen

Montag, 2. April 2012 von 13.00 bis 17.00 Uhr Stegen / St.Georgen,

Vogelstimmenexkursion

Ostermontag, 9. April 2012, 6.00 Uhr bis 9.00 Uhr Flatschwaldile, St.Georgen Leitung: Sepp Hackhofer

Exkursion "heimische Herpetofauna"

(Schlangenexkursion)

in Zusammenarbeit mit dem Verein herpeton Sonntag, 15. April 2012, 9 Uhr in Gais

Vollmondbeobachtung von Zugvögeln

21./22. April oder 21./22. Mai 2012, (nur bei wolkenlosen Himmel!) Info: 348 2425552

Naturkundliche Wanderung durch das

Naturschutzgebiet Ahrauen

Sonntag, 22. April 2012 von 14.00 bis 17.00 Uhr Stegen / St.Georgen,

Zugvögel erleben

mit Beobachtungsfernrohr und Ferngläsern Sonntag, 29. April 2012, 7.00 bis 9.30 Uhr, St. Georgen

Naturkundliche Abendwanderung durch die

Ahrauen

Freitag, 4. Mai 2012, 18.00 bis 20.30 Uhr

Naturerlebnis für Kinder und Jugendliche "Lebensraum Wiese"

Samstag, 12. Mai 2012, 14.00 bis 17.00 Uhr

Aktion "Hecke"

Samstag, 19. Mai 2012, 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr Sand in Taufers und Stegen

Kräuterwanderung über die Laner Zäune zur Maria Hilf Kapelle Sonntag, 20. Mai 2012, 14 bis 17 Uhr St. Georgen, Kirchplatz Leitung: Christine Aichner

Ausflug zum Tierpark Schluderbach

Samstag, 26. Mai 2012, 14 Uhr bis 18 Uhr, St. Georgen Leitung: Annemarie Ortner, Niederdorf

Barfußwanderung Bärental

Sonntag, 27. Mai 2012, 9.00 bis 16.00 Uhr Leitung: Roald Heller, Deutschland Naturerlebnis für Kinder und Jugendliche:

"Abenteuer Natur"

Freitag, 2. Juni 2012, 16 bis 18 Uhr Leitung: Ernst Girardi & Klaus Graber

Naturkundliche Abendwanderung zum "Eiskeller" Freitag, 2. Juni 2012, 19.00 bis 21.00 Uhr Leitung: Klaus Graber

Grillfeier im Flatschwaldile St. Georgen Samstag, 16. Juni 2012, ab 17.00 Uhr

GEO-Tag der Artenvielfalt

Samstag, 30. Juni 2012

Botanische Wanderung **Rund um den Langkofel** Sonntag, 8. Juli 2012, 7.30 Uhr bis 17 Uhr Leitung: Norbert Scantamburlo / Ernst Girardi Botanische Wanderung **Gsieser Almweg 2000** Sonntag, 22. Juli 2012, 7.30 Uhr bis 17 Uhr Leitung: Ernst Girardi / Norbert Scantanburlo / Schwingshackl

Libellenlager mit dem Verein libella Samstag, 4. und Sonntag, 5. August 2012

Zwei Tagestor mit **Zelt- und Hüttenlager** Samstag, 11. und Sonntag, 12. August 2012

Naturerlebnis für Kinder und Jugendliche

Samstag, 1. September 2012, Treffpunkt um 14 Uhr vor dem Jugendtreff St. Georgen

Geologische Exkursion **Bletterbachschlucht** Sonntag, 2. September 2012, 8 bis 17 Uhr Leitung: Gertraud Sieder

Naturkundliche Herbstwanderungen in **Kematen** Sonntag, 23. September 2012, 8.00 bis 17.00 Uhr

Filmabend

Samstag, 6. Oktober, 18 und 19 Uhr

Naturkundliche Herbstwanderung im **Eisacktal** Sonntag, 7. Oktober 2012, 13 bis 19 Uhr Leitung: Klaus Graber

Offene Vorstandssitzung: **Jahresplanung 2012** Samstag, 13. Oktober 2012, 19 Uhr

Naturkundliche Herbstwanderungen durch die **Stegener Ahrauen**

Samstag, 13. Oktober 2012, 14.00 bis 17.00 Uhr

Vortrag: **Heimische Amphibien** mit dem Verein herpeton Samstag, 27. Oktober 2012, 19.30 Uhr

Naturerlebnis für Kinder und Jugendliche

Samstag, 3. November 2012, Treffpunkt: 16.00 bis 17.30 Uhr vor dem Jugendtreff St. Georgen

Filmnachmittag:

Samstag, 3. November 2012, 18 und 19 Uhr

Naturtreff Eisvogel präsentiert: **Diavortrag** Samstag, 24. November 2012, 20 Uhr Vereinshaus St. Georgen

Naturspiele für den Winter Samstag, 1. Dezember 2012, 16 bis 17.30 Uhr Jugendtreff St. Georgen

Filmnachmittag:

Samstag, 1. Dezember 2012, 18 und 19 Uhr

Eisvogel **Weihnachtsfeier und Jahresabschluss 2012** Samstag, 22. Dezember 2012, 18.00 Uhr Jugendtreff St. Georgen

5 Promille für den Eisvogel!

Bekanntlich sieht das Steuergesetz in Italien vor, dass jeder Steuerzahler eine Quote von 5 Promille seiner Einkommenssteuer (IRPEF) für eine gemeinnützige Organisation bestimmen kann.

Sie bezahlen also **keine höheren Steuern**, sondern entscheiden selbst, wem ein Teil Ihrer IRPEF-Steuer zukommen soll!

Da nun auch Naturtreff Eisvogel im Landesverzeichnis der ehrenamtlichen Organisationen eingetragen ist und von der Agentur der Einnahmen berechtigt ist, diese Zuwendungen in Anspruch zu nehmen, bitten wir Sie unsere Tätigkeit mit Ihrer Unterschrift zu unterstützen, indem Sie auf der Steuererklärung in den dafür vorgesehenen Feldern unsere Steuernummer angeben:

92028530217

Dies ist auch möglich, wenn Sie keine Steuererklärung einreichen. Dem Modell CUD, das Ihnen vom Arbeitgeber oder Renteninstitut ausgehändigt wird, ist ein eigenes Formblatt beigelegt, wo Sie im entsprechenden Feld unterschreiben und die Steuernummer 92028530217 angeben können.

Danke für Ihre Unterstützung!!

Werde Mitglied für Mensch und Natur!

Vorteile einer Eisvogel-Mitgliedschaft:

- Jedes Mitglied ist eine Stimme mehr zum Schutze unserer Heimat!
- Sie werden über unsere Aktivitäten und Veranstaltungen informiert. Über 50 verschiedene Veranstaltungen im Jahr mit freiem Eintritt! (z.B. vogelkundliche, botanische, geologische oder naturkundliche Wanderungen, Barfußwanderung, Dia- und Fachvorträge, Exkursionen)
- "Sicher ist sicher!" Als Mitglied sind Sie bei allen Veranstaltungen des Vereines Unfall- und Haftpflichtversichert.
- Jedes Mitglied unterstützt uns für den Einsatz für Mensch und Natur.
- Mit Ihrem Mitgliedsbeitrag oder Ihrer Spende, helfen Sie uns, die faszinierende Vielfalt der Natur für uns alle und künftige Generationen zu erhalten.



- Ihre Spende ist von der Steuer absetzbar.
- Einkaufsvorteil bei "Schwegler Vogel- und Naturschutzprodukte". Bei Vorweis des Mitgliedsausweises erhält man bei Natur Protection / Agrocenter im Gewerbegebiet Kardaun für alle "Schwegler" Produkte einen Preisnachlass von 20 % (www.schwegler-natur.de)

Mehr Infos über die Aktionen und Projekte von Naturtreff Eisvogel unter **www.eisvogel.it**

Beitrittserklärung

o **Mitglied** Ich wünsche Mitglied des Vereins Naturtreff Eisvogel zu werden.

Jahresbeitrag ab 15.- € (Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre 5.-€ Familien 25.-€)

o Aktives Mitglied Ich möchte aktiv im Verein Naturtreff Eisvogel mitarbeiten - kein Jahresbeitrag

Die Beitrittserklärung und den Mitgliedsbeitrag können Sie bei einem unserer Ortsstellenbeauftragten abgeben oder an den Verein Naturtreff Eisvogel, Ahrntalerstraße 1, I-39031-St.Georgen / Südtirol, schicken.

Bankverbindung: Raika Bruneck - Naturtreff Eisvogel - IT 59 L 08035 58242 000300241989 RZSBIT21005

Datenschutz: Ich stimme der Verarbeitung meiner Daten durch den Verein Naturtreff Eisvogel im Rahmen seiner satzungsmäßigen Tätigkeit zu und nehme zur Kenntnis, dass ich gemäß Legislativdekret Nr.196/2003 Art.7 Auskunft über die Verwendung meiner Daten erhalten kann.

Vorname	Nachname	Geburtsdatum
Straße		Nr.
PLZ	Ort	
Tel.	E-Mail	

Datum

Eisvogel Nachwuchs

Jungvogeltreffen von Gertraud Sieder, St. Georgen

Die Juengsten in dem Verein, lud Klaus im Fruehling ins Flatsch Waldile ein. Sieben Sproesslinge warens an der Zahl. Vielleicht gelingt ein Treffen zu einem spaeteren Zeitpunkt noch einmal.

Es war ein netter Plausch und es gab auch so manchen Informationsaustausch: Ueber Stillen, Windeln, Babybrei, Schnuller und generell von Kindern; doch andere Themen wir in Zukunft nicht verhindern.

In der neuen Rolle, scheints, haben sich alle gut zurechtgefunden, wenn auch gezaehlt sind die "einsamen" Stunden. Dafuer wir in einer gewissen Weise Neuland erkunden.

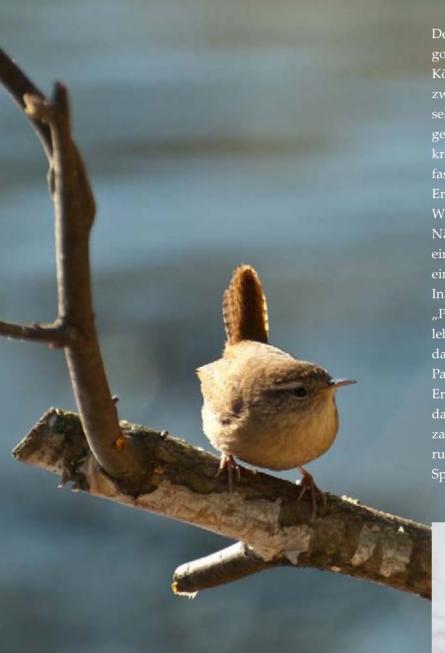
Viel Erfolg bei der Erziehung und ein Dank fuer jegliche Form der Unterstuetzung.







Der Zaunkönig (Troglodytes troglodytes)



Der Zaunkönig ist nach dem Winter- und Sommergoldhähnchen der drittkleinste Vogel Europas. Seine Körperlänge beträgt 9 - 11 cm und sein Körpergewicht zwischen 7 und 11 Gramm. Männchen und Weibchen sehen gleich aus. Er fliegt mit raschen Flügelschlägen geradlinig direkt über dem Boden. Erstaunlich ist seine kräftige Stimme, sein lauter und deutlicher Gesang ist fast das ganze Jahr über zu hören.

Er baut sich ein gut isoliertes Kugelnest, das er im Winter als Schlafplatz benutzt. In besonders kalten Nächten übernachtet er mit Artgenossen - dicht aneinandergedrängt. In Deutschland wurden in einem einzigen Kugelnest über 40 Zaunkönige gezählt. In unserem Dialekt wird der Zaunkönig auch "Pfutschkinnig" genannt, wahrscheinlich weil er sehr lebhaft im bodennahen Gestrüpp umher springt und das Männchen meist mehrere Weibchen gleichzeitig als Partner hat.

Er bleibt auch über die Wintermonate bei uns, sucht dabei tiefere Lagen in Gewässernähe auf und ist somit zahlreicher am Ufer der Ahr anzutreffen. Seine Nahrung setzt sich aus verschiedenen kleinen Insekten und Spinnen - im Winter aus kleinen Sämereien zusammen.





Text: Julian Pramstaller & Klaus Graber, St. Georgen Fotos: Reinhard Arnold, St. Lorenzen & Richard Hitthaler, Bruneck